

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.-
Halbjährig „ 4.-
Vierteljährig „ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 16.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. April 1914.

29. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. A. 1173.

Rundmachung.

Die Jahresrechnungen über die Empfänge und Ausgaben der Gemeinde und sämtlicher Gemeindeanstalten für das Jahr 1913 liegen von heute an bei dem Bürgermeister zur Einsicht der Gemeindeglieder auf. Die von letzteren hierüber abgegebenen Erinnerungen werden bei der Prüfung in Erwägung gezogen und können innerhalb 14 Tagen, gemäß § 79 des Gemeindestatutes schriftlich eingebracht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 14. April 1914.

Der Bürgermeister:

Dr. Georg Rieglhofer m. p.

Z. a. 1134/1914.

Rundmachung.

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat beschlossen:

Die Wasserbezugsgebühren, Wassermessermiete und sonstige allfällige Wassergebühren sind in halbjährigen gleichen Raten im vorhinein am 2. Jänner und 1. Juli jedes Jahres beim städtischen Oberkammeramte zu bezahlen.

Abschreibungen der Wassergebühren für leerstehende Wohnungen werden in Zukunft nur stattfinden, wenn die Leerstehung länger als drei Monate dauert und beim Stadtrate angemeldet wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 10. April 1914.

Der Bürgermeister:

Dr. Georg Rieglhofer m. p.

Z. M. 256/14.

Rundmachung.

Hauptstellung 1914 Reise- und Geschäftsplan.

Laut des von der k. k. n.-ö. Statthalterei mit dem Erlasse vom 2. April 1914, Z. 2—1097/16, genehmigten

Reise- und Geschäftsplanes findet die diesjährige Hauptstellung für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 8. Mai 1914 statt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 14. April 1914.

Der Bürgermeister:

Dr. Georg Rieglhofer m. p.

Hauptversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesitzer.

Bei sehr gutem Besuche fand am Samstag den 4. d. M. im Hotel Hierhammer die 5. ordentliche Vollversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesitzer statt. Der Obmann, Herr Baumeister Desjone wies in seiner Begrüßungsansprache besonders auf diese erfreuliche Tatsache hin.

Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung erstattete der Obmann den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr und führte etwa folgendes aus:

Bevor ich zu einem Berichte übergehe, wollen wir die durch den Tod abgerufenen Mitglieder Franz Schröckenfuchs und Josef Schanner durch Erheben von den Sigen ehren. Die Geschäfte des Vereines wurden in 4 Ausschüßungen erledigt. Die Korrespondenz mit dem Landesverbande betrug 28 Stück; mit dem Umstettner Vereine 6 Stück.

Ueber Wohnungen erhielt ich 12 schriftliche Anfragen und zahlreiche mündliche. Ueber die Wohnungsbewegung wird ein eigenes Buch geführt und stehen jetzt, nachdem vor einigen Tagen ein neuer Anschlagkasten bei Kerschbaumer angebracht wurde, 3 Anschlagkasten für die Mitglieder unentgeltlich zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit muß ich mitteilen, daß wir an sehr großem Wohnungsmangel zu leiden haben, der wohl infolge der allbekannten Steuerverhältnisse nicht so bald behoben werden wird.

In Steuerangelegenheiten hatte ich in 30 Fällen Auskunft zu erteilen. Der Verschleiß der Zinsbüchel und Hausordnungen war anhaltend stark. Der Reichs-

verband setzte seine Bemühungen für die Herabsetzung der Hauszinssteuer fort und erzielte, daß eine diesbezügliche Gesetzesvorlage im Parlament eingebracht wird. Außerdem bemüht sich der Reichsverband, eine Ermäßigung der Prämie für Unfall zu erzielen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Für die Abzüge bei der Personaleinkommensteuer aus dem Hausbesitze wurde eine Zusammenstellung in Druck gelegt und an sämtliche Mitglieder unentgeltlich verteilt. Dann wurde eine Eingabe an die Stadtgemeinde verfaßt, um eine größere Steuerfreiheit für Umbauhäuser und eine teilweise Befreiung der Gemeindeumlagen von diesen Häusern zu erzielen. Der Herr Bürgermeister hat in liebenswürdiger Weise zugesagt, diese Frage zu studieren.

Zwischen dem Landesverbande und der Niederösterreichischen Landesversicherung und der Wechselseitigen kam ein Vertrag zu Stande, auf Grund dessen die Mitglieder der dem Landesverbande angehörigen Vereine einen 12prozentigen Nachlaß auf die Feuerversicherung erhalten u. zw. von der Grundprämie. Um das Zustandekommen dieses Vertrages hat sich hauptsächlich der Herr Präsident des Landesverbandes die größten Verdienste erworben und kam ihm bereits von uns ein Dankschreiben zu. Ich glaube daher im Sinne aller Anwesenden zu handeln, wenn ich dem Herrn Präsidenten nochmals unseren besten Dank für seine Bemühungen ausspreche. Der Ausschuß wird sich bemühen, auch Vorteile bei anderen Abgaben zu erzielen.

Zum Schluß meiner Ausführungen möchte ich noch bemerken, daß der Verein, da in letzter Zeit die Stadtgemeinde und Sparkasse als Mitglieder beigetreten sind, heute 118 Mitglieder mit 164 Häusern zählt gegen 114 Mitglieder mit 151 Häusern im Jahre 1913. Die Gesamtzahl der Häuser in Waidhofen betrug im Jahre 1911 568, heute 571, somit ein Zuwachs in den letzten zwei Jahren von drei Häusern u. zw. zwei Häuser im Jahre 1912 und ein Haus im Jahre 1913. Es wäre zu begrüßen, wenn der Zuwachs an Mitgliedern ein noch regerer würde, da nur große und starke Organisationen heute etwas erreichen können und der Verein, wie Sie ja aus den Ausführungen entnommen, doch den Hausbesitzern bedeutende Vorteile bringt. Indem ich alle

Geschichtliche Streiflichter durch das große und kleine Ybbstal.

(Schluß.)

Des Wilhelm Dürnbacher Tochter Amaley war 1517 mit Ulrich Schweinpeck zum Haus vermählt. Seine Tochter Anna war seit 1512 Georgs Herrn von Rohrbach, Landesadvokates ob der Enns und gewesenen Freisingischen Hauptmannes und Pflegers zu Ulmersfeld, Hausfrau.

Im Jahre 1521 besaß Senftenegg Ritter Hans Dürnbacher und sein Sohn Wolfgang, zwischen 1527 und 1536; er war mit Margarete Hager von Allensteig vermählt; von der Familie Dürnbacher ging Schloß und Gut an Sebastian Gold von Lambodring im Jahre 1550 über, dem seine Söhne Christian und Christof 1582 nachfolgten, wie aus einer Urkunde hervorgeht, in der sie wegen der Uebnahme die Hausgült und Leibsteuer bezahlten. Christof starb 1589; seine einzige Tochter Elisabeth heiratete 1600 Senfried von Hohenegg und brachte ihm Senftenegg als Heiratsgut zu. Beide besaßen es bis 1626. Von ihnen erkaufte die Herrschaft um 1630 Emeran Gold, Sebastians Bruder. Er war Passauischer Pfleger der Herrschaft Mautern, und vererbte an seinem Sohn Erasmus die Herrschaft Senftenegg, Parschenbrunn, die Feste Grafendorf und Spillern; derselbe war juris Doktor und wurde 1623 vor seinem Tode in den Freiherrnstand erhoben.

In der Zeit von 1630 war Georg Erasmus von Lasberg bis 1651 Besitzer, ebenso sein Sohn Georg Sigmund Freiherr, der mit Potencia Köllen-Peckin vermählt war.

Im Jahre 1662 kaufte Jakob Freiherr von Ginger auf Grünbüchel das Gut von der Freiin Salome von Galler, welche inzwischen an den Besitz gekommen sein mußte. Er verkaufte aber schon einige Jahre später an

Johann Heinrich von Buel, der Sophie Freiin von Auerperg geheiratet hatte. Im Jahre 1687 brachte Constantin Mathäus Kirchmeier das Gut an sich und wurde 1689 für sich und seine Brüder Elias und Zacharias mit den daselbst befindlichen Lehen vom Johann Wilhelm Grafen von Zinfendorf belehnt. Im bishöflichen Lehenbuch Regensburg ist im Jahre 1728 ein Kauf vermerkt des Kaspar Pauer von Ebersfeld auf Senftenegg und der Besitzübergang daraus ersichtlich. Nach Wiggrill, Schauplatz des n.-ö. landsässigen Adels besaß Anton Graf von Auerperg auf Wolfpassing, vermählt mit seiner Muhme Maria Anna, außer Perwarth und Reinsberg auch noch Senftenegg.

Neudenburg am Kammelbach.

Das Schloß dieses Namens und der Ort Kammelbach gehören zu den äußersten geschichtlichen Orten des großen Ybbstales mit Ausnahme der landesfürstlichen Stadt Ybbs und lagen in jenem Gebiet, welches das Bistum Regensburg im Jahre 997 abermals geschenkt erhalten hatte.

Die Neudenburg und der heutige Ort Kammelbach stehen auf ältester, geschichtlicher Grundlage, wahrscheinlich auf der Stelle der einstigen römischen Etappenstation (Caminatae), welche auf der Heerstraße vom Stadelager Arelape (Pöchlarn), welches zugleich Flottenstation war, nach Lauria kommt Lauriacum (Vorch) gelegen war, und eine steinerne Herberge für Reisende und Eilboten war, wie es der Name besagt. Durch diese feststehende Tatsache ist dieser Ort von ältester, geschichtlicher Bedeutung; über diese Zeit zurück führt nur die Vermutung, daß auch dieser Ort sich auf boijisch-keltischer Grundlage aufgebaut habe und daß das Wort Kammel auf Ra-mäel gleich Hügelhag zurückzuführen sei, weil diese Worte am meisten an das heutige Wort anklingen. Ein Urteil, was das richtige ist, sei dem geehrten Leser überlassen.

Auf der Anhöhe an der Straße nach Wieselburg liegt der Weiler Eging; derselbe bedeutet aus den Wort-

wurzeln Aighe-ean Ka Hügel, klein-Hag, woraus der früher erwähnte jetzige Name werden mußte und gleichzeitig ein schönes Beispiel dafür gibt, mit welcher Fähigkeit der Volksmund die von den Urahren überkommenen Worte festhält und späten Geschlechtern fast unverändert, wenn auch vielen unverständlich, überliefert.

Trotzdem nun der Ort auf so alter und fester Grundlage ruhte, so hat er sich nicht besonders entwickelt und es über eine Pferdewechselstation, als in verhältnismäßig später Zeit die Reichspost eingerichtet wurde, nicht hinausgebracht; hohe und höchste Persönlichkeiten ließen nur einen kurzwährenden Schimmer im Gewande der Sage zurück und der Ort blieb bis in die Neuzeit ein Dorf, in dessen Mitte sich das Schloßchen befindet, dem der bedeutungsvolle Name Burg wahrscheinlich selbst im Mittelalter nicht gebührt hat.

Die erste Kunde über diese Burg wird uns aus einer Urkunde des Jahres 1330 vom 26. August, da Chalhoch, der Hauser, seinem Better Ulrich, dem Hauser, seinen Hof „Datz Chemnatbach“ um 44 Pfund Pfenninge verfest. Dieser Hof, aus dem sich allmählich später das Gut entwickelte, ging hierauf um 1350 an Wilhelm Hauser, Ritter, und von diesem um 1390 an Otto, Freiherrn von Zelking zu Freidegg und Schönegg durch Kauf über und ist hierauf durch längere Zeit in dessen Nachkommenschaft geblieben, deren Reihenfolge aber nicht anzugeben ist, weil das Gut noch nicht landtäglich war. Erst im 17. Jahrhundert scheint es jene Ausdehnung erlangt zu haben, daß es unter Nr. 112 im ständischen Gültensbuche eingetragen wurde und es erscheint Rebekka von Runtz durch Kauf von ihrem Bruder Ludwig Hoe, Freiherrn von Hohenegg 1675 am Besitz angegriffen, hierauf Johann Georg Freiherr von Kaiserstein, um 1688 Otto Helfried, dessen Sohn. Im selben Jahre erscheint Karl Friedrich von Gobelkshofen, Besitzer, durch Heirat mit der Erbtöchter Maria Theresia, von diesem überkam das Gut Johann Karl Varemmer. Erbteilungs halber ging der Besitz des Gutes an Karl Schiefer, Frei-

bitte, in dieser Sache für den Verein tätig zu sein, schließe ich meinen Bericht.

Dem durch Herrn Franz Jay erstatteten Kassenberichte konnte entnommen werden, daß der Vermögensstand Ende 1912 K 357.43 betrug. Eingenommen wurden im Jahre 1913 K 677.83, ausgegeben K 500.53, so daß Ende 1913 die Kasse einen Bestand von K 534.73 aufweist. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen und dem Kassier die Entlastung erteilt.

Auf Vorschlag des Ausschusses wird der Mitgliedsbeitrag mit K 2.— für ein Haus, mit K 3.— für zwei und K 4.— für drei und mehr Häuser festgesetzt.

Nun erteilt der Vorsitzende das Wort dem Präsidenten des Landesverbandes, Herrn Harkup, zu einem

Vortrage

über Steuerangelegenheiten, wobei er folgendes ausführt:

„Unser Gebäudesteuerpatent besteht seit dem Jahre 1820, also seit nahezu 100 Jahren und hat sich total überlebt. Während im Deutschen Reiche der Staat auf jede Besteuerung der Wohnungsmiete verzichtet hat und dort der Bruttozins bloß mit 10 Prozent an Gesamtsteuern belastet ist, hat sich seit 100 Jahren in Oesterreich einerseits durch die hohen Zinssteuerverträge von 20 bis 26 2/3 Prozent, sowie durch die Ansammlung der durch gar keine gesetzliche Schranke begründeten Umlagen und Zinssteller der autonomen Körperschaften (in St. Pölten z. B. 22 1/2 Prozent der Zinssteuer) und unter rechnungsmäßigem Abschlag der Gebäudeerhaltungsauslagen die Gesamtbesteuerung der Wohnungsmiete auf 100 Prozent jenes Betrages erhöht, der tatsächlich dem Hausbesitzer als Reinertrag seines Hauses verbleibt.“

Wenn wir daher in Oesterreich eine hundertprozentige Besteuerung des Mietzinses insbesondere in den größeren Städten feststellen, ist letztere hiernach rechnungsmäßig leicht zu erweisen und ebenso in welchem Maßstabe die Wohnungsmiete durch diese staatliche Steuerpolitik verteuert wird.

Die Folgen dieser verfehlten Steuerpolitik zeigen sich aber schon heute in erschreckender Weise. Insbesondere der Bau von Kleinwohnungen hat seitens des Privatkapitals nahezu aufgehört und war die Regierung gezwungen, eine Wohnungsfürsorge-Aktion einzuleiten, welche hauptsächlich in der Begründung von gemeinnützigen Baugenossenschaften — Belehnung der durch letztere hergestellten Kleinwohnungshäuser bis zu 90 Prozent des Wertes unter Staatsgarantie und Nachlaß eines Drittels der staatlichen und autonomen Steuern — gipfelt. Die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der wachsenden Bevölkerung soll also sozusagen in Einkunft der Mildtätigkeit überlassen werden.

Es haben sich auch tatsächlich solche gemeinnützige Baugenossenschaften gebildet. Trotz der vorher aufgezählten Begünstigungen sind aber die (in den Mitteilungen der Zentralstelle für Wohnungsreform) bekanntgegebenen Mietpreise dieser Baugenossenschaften viel höher als jene in den alten, länger bestehenden Häusern. Auch sind diese gemeinnützigen Baugenossenschaften zumeist finanziell schlecht daran, weil sie trotz ihrer hohen Zinse und selbst während der Steuerfreiheit keine angemessene Verzinsung ihres eigenen, obwohl nur 10 Prozent des Bauwertes betragenden Baukapitals bisher erzielen konnten.

herrn von Sonderndorf 1755 über und nach dessen Tode an seine Frau Maria Anna, welche daselbe ihrem zweiten Gemahl Wolf Augustin Engebert Grafen Quersperg zu brachte, der es wieder 1787 seinem Sohn Wolf Augustin Franz vererbte; dieser verkaufte den Besitz 1788 an Heinrich Georg von Königsberger und letzterer wieder 1789 an Paul Haider, 1797 steht Eleonore von Pelsen, eine geborene von Führenberg, 1808 Johann Ludwig Laveran von Hinzberg, 1811 Adolf und Johann Graf von Bartenheim, 1813 Friedrich von Rohman, und 1830 Ferdinand Sidentop von Alzen durch Kauf von den Vorgängern an der Gülte angeschrieben; hierauf erwarb es Postmeister Rietschel und heute hat es Graf Walterskirchen im Besitz.

Allerlei.

Vom Blinddarm.

Verheerender als Typhus, an Zahl der Opfer nur von Tuberkulose übertroffen, ist die unter dem nicht ganz zutreffenden Namen „Blinddarmentzündung“ bekannte Erkrankung des kleinen, wurmförmigen Anhanges an genanntem Darm. Der tieferschütternde Jammer, den dieses Leiden über ungezählte Familien bringt, veranlaßt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hermann Rüttner in Heft 2 der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) zu seinen durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläuternden Ausführungen, weil auch der Laie diese Krankheit kennen muß, damit er die drohende Gefahr rechtzeitig bemerke und sofort ärztliche Hilfe nachsuche, denn das Leben hängt da nicht von Tagen, sondern von Stunden ab! Welche Rolle spielt nun aber dieser Wurmfortsatz im Haushalte des menschlichen Körpers? Nun, funktionslos ist er keineswegs, sondern er produziert Stoffe, die den Darm zu gesteigerter Tätigkeit anregen. Indes ist der Darm mit gleichgearteten und gleichfunktionierenden Geweben überreich versehen, und das ist auch der Grund, weshalb der erkrankte Blinddarm

Ueberdies muß es auch als unmöglich bezeichnet werden, daß das Wohnungsbedürfnis der stetig wachsenden Bevölkerung bloß durch gemeinnützige Baugenossenschaften mit beschränkter Haftung befriedigt werden könne. Nach der letzten Volkszählung wächst die Bevölkerung in Oesterreich jährlich um zirka 1 1/10 Prozent d. i. also um rund 450.000 Menschen. Um letzteren eine Wohnungsunterkunft zu verschaffen, ist daher alljährlich der Bau von zumindest 200.000 Wohnungen (Zimmer und Küche) notwendig. Eine solche Wohnung aber erfordert sehr nieder gerechnet samt Baugrund 3500 K an Baukosten und wäre somit alljährlich ein Baukapital von 700 Millionen Kronen für die wohnliche Unterbringung dieses Bevölkerungszuwachses erforderlich. Da stehen wir aber schon vor der Frage: Wird es möglich sein, daß auf Grund der Gemeinnützigkeit alljährlich eine solche Riesensumme zu beschaffen sein wird? Die Lust zur Gemeinnützigkeit hat ja auch ihre Grenzen und vor allem wenig Kredit!

Aus dem Gefagten geht daher klar hervor, daß die Wohnungs-Hilfsaktion der Regierung zu dem von ihr erhofften Ziele nicht führen kann und daher als verfehlt bezeichnet werden muß.

Die Milliarden, welche im Verlaufe der Jahre für den Wohnungsbau notwendig sind, können nicht im Wege der Gemeinnützigkeit, sondern nur vom Privatkapital aufgebracht werden. Das Privatkapital wird sich aber nur dann dem Häuserbau wieder zuwenden, wenn letzterer sich wieder rentiert. In Zeiten, wo der Staat selbst seine Anleihen mit mehr als 5 Prozent verzinsen muß, kann ein voraussichtlicher Hauseinertrag von 2 bis höchstens 4 Prozent die Baulust nicht erwecken. Ebenso verfehlt war es auch, die Neubauten um ein Drittel in der Besteuerung herabzusetzen, — die alten Häuser aber in der höheren Steuer zu belassen. Einerseits entspricht letzteres nicht der moralischen Grundlage einer gerechten Besteuerung — andererseits wird hiedurch gar nie eine Verbilligung der Mietpreise zu erzielen sein, weil eben die alten Häuser die Majorität bilden und Neubauten ihre Wohnungspreise erfahrungsgemäß immer höher stellen als jene in den alten Häusern. Eine Verbilligung der Mietpreise ist aber auch noch insolange ausgeschlossen, als die Umlagen fortwährend steigen und an keine gesetzliche Grenze gebunden werden. Daran wird auch die letzte Zinssteuervorlage der Regierung nichts ändern, nach welcher für 100 K richtig gestellten Zins eine Zinssteuerermäßigung von sage 31 Heller zugestanden wird.

Daß somit — vielleicht weniger im Interesse der Hausbesitzer, als in jenem der Mieter — eine bedeutende Herabsetzung der die Mietpreise enorm verteuernenden Wohnungsbesteuerung dringend notwendig ist, wird niemand leugnen können.

Entschlieft sich die Regierung eben nicht baldigt zu dieser nicht länger mehr hinauschiebbaren Maßregel, dann eilen wir längstens in 6 bis 8 Jahren einer Katastrophe entgegen. — Denn dann wird die Regierung gezwungen sein, zur Unterbringung der stetig wachsenden Bevölkerung in vielen Orten mangels vorhandener Kleinwohnungen und um eine Auswanderung der obdachlosen Familien zu verhindern, Notbaracken aus Staatsmitteln zu bauen.

Allerdings kann Oesterreich infolge seiner traurigen Finanzlage nicht dem Beispiele Deutschlands folgen und

zur Verhütung großer Gefahren ohne Nachteil für den Körper entfernt wird. Was aber sind die eigentlichen Grundursachen dieser Wurmfortsatzentzündung? Der grübelnde Menschengestirbt ist auf alle möglichen Beschuldigungen geraten, und da unter diesen Fremdkörper nach wie vor eine große Rolle spielen, so sei erwähnt, daß Obstkerne meist viel zu groß sind, um den engen Kanal zu passieren, und die Verdächtigkeit der Emailepfitter hat nur der betreffenden Industrie geschadet. Die eigentlichen Ursachen sind vielmehr darin gegeben, daß der Wurmfortsatz als blind endigendes Anhängsel des Darmes dessen Erkrankung in meist besonders gefährlicher Form mitmacht. Weiters steht dieses kleine, wurmförmige Gebilde seinem ganzen Bau und seiner Funktion nach auf gleicher Stufe wie die bekannten Mandeln im Hals, und ist deshalb sehr häufigen Entzündungen ausgesetzt, namentlich wenn langwierige Stuhlverstopfung chronische Dickdarmentzündung hervorruft. Unzweckmäßige Ernährung, übermäßige Fleischkost und das Fasten und Tagen bei der Mahlzeit begünstigt ebenfalls das Auftreten dieser Krankheit; auch das Umsichgreifen von Epidemien, vor allem der Influenza, trägt viel zu ihrer Häufigkeit bei. In leichten Fällen bleibt die Entzündung auf den Wurmfortsatz beschränkt. Nicht selten gehen dem Anfall, namentlich wenn Darmentzündung das auslösende Moment bildet, Erscheinungen voraus, die als „verdorbener Magen“ gedeutet zu werden pflegen, häufig aber wird der Patient bei völligem Wohlbefinden plötzlich von einem intensiven bohrenden Leibschmerz befallen, dem oft Uebelkeit und Erbrechen folgt. Jede Blinddarmentzündung ist in ihren Folgen unberechenbar und selbst nach erfolgter Heilung sind Rückfälle keineswegs ausgeschlossen. In schweren Fällen aber treten Geschwüre, Verwachsungen, Eiterergüsse, ja selbst brandige Zerstörungen des Wurmfortsatzes auf und die Entzündung greift auf das benachbarte Bauchfell über. Auf die näheren Verhältnisse einzugehen, würde hier zu weit führen. Eines aber ist wohl klar, daß bei einem so gefährlichen Leiden frühzeitig sach-

die staatliche Besteuerung der Wohnungsmiete gänzlich aufheben. Die Hauszinssteuer trägt eben dem Staate in Oesterreich dermal 112 Millionen Kronen ein. So viel aber könnte man mit Recht doch verlangen, daß der Fiskus auf einen weiteren Zuwachs dieser ohnedies enormen Steuer verzichtet und den jährlichen 3.5 bis 4 Millionen betragenden Mehretrag derselben zur Verminderung der bestehenden Zinssteuerverträge verwende. Hiedurch könnten die letzteren im Verlaufe von 20 bis 25 Jahren auf 5 Prozent herabgesetzt werden. Freilich müßte damit auch ein Gesetz geschaffen werden, welche dem konstanten Steigen der Umlagen eine nicht überschreitbare, fixe Grenze setzt.“

Reicher Beifall lohnte die vortrefflichen Ausführungen des Redners.

Eine lebhafte Wechselrede erfolgt beim nächsten Punkt der Tagesordnung: Feuerversicherung. Auch die Hauszinssteuer fand lebhafte Erörterung.

Zum Schluß dankt Herr Kötter dem Obmann Herrn Deseyne für seine überaus verdienstvolle Tätigkeit, der in beispielloser, uneigennütziger Weise die Bestrebungen des Vereines fördere. Diesen Dank dehnte Herr Kötter auch auf die übrigen Ausschußmitglieder aus.

Um 3/11 Uhr fand die sehr anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Politische Rundschau.

Professor Wahrmonds Rückkehr ins Lehramt.

Professor Dr. Wahrmond, der seit Jahr und Tag beurlaubte Kirchenrechtslehrer an der Prager deutschen Universität, wird im kommenden Sommersemester, wie aus Universitätskreisen gemeldet wird, seine Vorlesungen wieder aufnehmen. Professor Wahrmond stand bekanntlich vor mehreren Jahren im Mittelpunkt jener gegen ihn angezettelten wüsten Treibereien der österreichischen Klerikalen, in deren Folge es zwischen dem damaligen österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Grafen Lehrenthal und dem Wiener päpstlichen Nuntius Granito di Belmonte wegen des letzteren Einmischung in diese Angelegenheit zu einem diplomatischen Konflikt kam. Dennoch mußte Wahrmond, angesichts der Kapitulation der österreichischen Unterrichtsverwaltung vor den hochmögenden klerikalen Einflüssen, in seine Versekung von Innsbruck nach Prag willigen, wurde aber auch dort durch klerikale Einflüsse alsbald kaltgestellt und trat „zwecks wissenschaftlicher Studien“ einen längeren Urlaub an. Wenn Professor Dr. Wahrmond nun Kollegien über „Oesterreichisches Eherecht mit besonderer Berücksichtigung seiner partikularen Gestaltung in Oesterreich, ferner über „Kirchliches Vermögensrecht“ und außerdem ein „kirchenrechtliches Seminar“ angekündigt hat — also abermals lauter, angesichts der besonderen kirchlich-kulturellen und rechtlichen Zustände in Oesterreich, außerordentlich heikle wissenschaftliche Gegenstände —, dann darf man auf das Echo, das sein Wiederauftreten im Lager des politischen Klerikalismus voraussichtlich wecken wird, recht gespannt sein.

420 Millionen für die österreichische Flotte.

Die Delegationen werden am 27. April in Budapest zusammentreten. Der wichtigste Posten des gemeinsamen Budgets wird diesmal der Marinevoranschlag sein. Das gesamte Erfordernis für den weiteren Ausbau der Kriegsmarine wird auf etwa 420 Millionen Kronen ge-

verständige Behandlung einzusetzen hat und je nach Umständen eine sofortige Operation erfolgen muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frühoperation das Ideal jeder Behandlung ist, denn dieser an sich ganz ungefährliche Eingriff heilt den Patienten in Kürze. Von den zahlreichen Kranken, die Professor Rüttner innerhalb der ersten 24 Stunden der Operation unterzog, starb nicht einer, danach aber steigt die Sterblichkeit fast von Stunde zu Stunde. Bei keiner Krankheit tönt das furchtbare „zu spät“ darum erschütternder in den Ohren trostloser Angehöriger, bei keiner Krankheit aber erntet auch der Arzt so viel Dankbarkeit und erfährt so viel Freude am Erfolg wie bei der rechtzeitigen operierten Blinddarmentzündung.

Die Palette der Natur.

Unter den unerschöpflichen Wundern der Natur ist das Füllhorn ihrer Farben eines der größten und hat auf das empfängliche andächtige Auge des Menschen stets den lebhaftesten Eindruck gemacht. Es ist nicht allein die Mannigfaltigkeit und der verschwenderische Reichtum der Farbe, der dem Naturforscher zu denken gibt, sondern vornehmlich auch die Verteilung und die Wahl der Farbe bei den verschiedenen Lebewesen. Wer einen einzelnen Schmetterling beschaut, wird sich nur der Pracht der Farben und der Zeichnung erfreuen. Bei tieferem Einblick aber enthüllen sich die wundersamsten Beziehungen zwischen diesen äußeren Eigenschaften der Tiere und ihrer Umgebung, so daß sich die Anerkennung einer Zweckmäßigkeit aufdrängt. Ein Tiger trägt in seinem schwarz und gelb gestreiften Fell ein Abbild des Schungels mit sich herum, das seinen Wohnsitz bildet, die aufrechten gelben Halme mit dem dazwischenliegenden Schatten. Dadurch wird er, wenn er auf seinen weichen Sohlen eine Beute beschleicht, selbst einem scharfen Blick leicht unkenntlich. Die größten Triumphe aber feiert die Natur als Malerin erst in der Insektenwelt, wo sie mit ihrer Kunst eine erstaunlich vielseitige List verbindet. Da sind Raupen und Schmetterlinge, die durch ihre Färbung

schätzt, die auf 6 Jahre verteilt werden sollen. Neue Forderungen für das Heer sind diesmal nicht geplant. Der Minister des Äußeren Graf Berchtold wird den Delegationen ein Rotbuch mit Dokumenten über den Balkankrieg sowie über das Verhältnis der Monarchie zu Rumänien unterbreiten. In Regierungskreisen glaubt man, daß die Delegationen bis knapp vor Pfingsten dauern werden, da in der österreichischen Delegation die innere Politik, in der ungarischen Delegation die auswärtige Politik, namentlich die rumänische Frage, einen breiten Raum einnehmen dürfte.

Die österreichischen Auswanderungskandale.

Die seit dem vorigen Herbst von dem Wiener Landgerichte geführten Untersuchungen gegen zahlreiche Auswanderungs- und Reisebureaus, darunter die Vertreter der Canadian Pacific, der Austro Americana des Norddeutschen Lloyd und anderer Schiffsahrtsgesellschaften gehen dem Ende entgegen und die erste Gerichtsverhandlung wird im Laufe des Mai stattfinden. Im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen sind in Kroatien, Galizien und Bukowina, in Triest und Prag mehr als tausend Personen unter Anklage gestellt worden, meist Agenten dieser Auswanderungsbureaus, die des Vergehens gegen das Wehrgesetz und der Uebertretung des Auswanderungsgesetzes angeklagt sind.

Derthliches.

Aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

* **Vermählung.** Dienstag den 14. April fand in Salzburg die Trauung des Fräuleins Burga A i c h e r, Tochter des Herrn k. k. Professors Anton Aicher in Salzburg mit Herrn Franz S c h r ö c k e n f u c h s in Waidhofen a. d. Ybbs statt.

* **Die heurige Hauptstellung.** Die Affentierung findet im Stellungsbezirke Amstetten an folgenden Tagen statt, und zwar in Amstetten am 28., 29. und 30. April, in Markt Haag am 1. und 2. Mai, in Markt St. Peter in der Au am 4. und 5. Mai und in Waidhofen an der Ybbs (Land) am 6. und 7. Mai; im Stellungsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt) am 8. Mai. Ferner im Stellungsbezirk Scheibbs in Gaming am 22. und 23. April, in Scheibbs am 24., 25. und 27. April und im Stellungsbezirk Melk in Mank am 30. Mai, 2. und 3. Juni, in Melk am 4., 5. und 6. Juni, in Ybbs am 8., 9. und 10. Juni.

* **Die Südmark-Hauptversammlung** der Männer- und Frauen-Ortsgruppen findet heute den 18. April, 8 Uhr abends im Saale des Hotels Infrüh statt, wo Herr Bok aus Wien sprechen wird. Die Mitglieder und Freunde der Südmark werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

*] **Die tschechische Amtssprache — via fakti in Waidhofen?!** Seit einiger Zeit kommen beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte d o p p e l s p r a c h i g e (deutsch-tschechische) vorgebrachte Briefumschläge zur Verwendung. Sollte dies von oben aus angeordnet worden sein oder sind die einsprachigen deutschen Vorbrücke infolge des Buchdruckerstreikes ausgegangen? Man versucht ja gerne durch solche Zufälligkeiten den Deutschen irgend einen neuen sprachlichen Zustand aufzuhalsen.

* **Verein der Haus- und Grundbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.** Allen Hausbesitzern diene

von den Baumstämmen, Ästen, Blättern oder dem darauf wachsenden Moos kaum zu unterscheiden sind. Das berühmte wandelnde Blatt ahmt bald das grüne, bald das angewinkelte oder angekniffene Laub nach. Andere Insekten verkleiden sich derart, daß sie für ganz andere Wesen gelten können und sich der Unterschied sogar für so weit voneinander getrennte Ordnungen wie Wespen und Käfer für das Auge vermischt. Harmlose Geschöpfe nehmen in dieser Maskerade sogenannte Schreckfarben an, in denen sie ihren Verfolgern als andere Insekten erscheinen, die entweder über gefährliche Waffen verfügen oder wegen schlechten Geruchs oder Geschmacks gescheut werden. Die Pflanzenwelt liefert keinen geringeren Beitrag zur Palette der Natur als die Tierwelt, und die Erforschung ihrer Farben hat Aufklärungen von besonders großer Tragweite gebracht. Vor allem ist es das Chlorophyll, das eigentliche Blattgrün der gesamten Vegetation, das durch die neuen Untersuchungen zu noch viel größerer Ehre gekommen ist, als man ihm ohnehin schon zubilligen mochte. Man könnte jetzt ohne große Uebertreibung sagen, daß durch das Chlorophyll die ganze Pflanzen- und Tierwelt am Leben erhalten wird. Nur in den damit begabten Pflanzen nämlich werden, soweit unser Wissen reicht, die Nährstoffe zubereitet, die für alle Tiere ebenso wie für die Pflanzen notwendig sind. Mit Hilfe des Sonnenlichts entsteht aus dem Blattgrün Zucker und Stärke, die durch Aufnahme von Salzen aus dem Erdboden wieder in andere Nährstoffe verwandelt werden. Zur Erzeugung von Stärke braucht das Chlorophyll nur Wasser und Kohlenäure, und aus dieser setzt sie durch Verbrauch des Kohlenstoffes den Sauerstoff in Freiheit, so daß gleichzeitig mit dem Nährstoff auch der wesentlichste Bestandteil der Atemluft für die Tiere geliefert wird. Schon Justus Liebig hat diesen Vorgang in großen Zügen festgelegt, aber genauer ist er während des letzten Jahrzehnts dargelegt worden. Wir wissen jetzt, daß aus dem Wasser und der Kohlenäure zunächst Formaldehyd entsteht und dann aus diesem Zucker und Stärke. Der

zur Kenntnis, daß ab 1914 den Mitgliedern des Vereins ein 12 prozentiger Nachlaß auf die Feuerversicherung ihrer Wohngebäude bei der Niederösterreichischen Landesversicherung und Wechselseitige gewährt wird. Der Mitgliedsbeitrag wird für Besitzer nur eines Hauses auf 2 K herabgesetzt. Auskünfte über Hauszinssteuer werden wie bisher unentgeltlich erteilt.

* **Von der Volksbücherei.** Herr Adam Zeitlinger spendete der Bücherei eine größere Zahl schöner Bücher, wofür hiermit bestens gedankt wird. — Sonntag den 19. d. M. ist die Bücherei wieder geöffnet.

*] **Kino-Wohltätigkeitsvorstellungen im Löwen-Saale.** Am Mittwoch, den 22., und Donnerstag, den 23. April d. J. finden im Saale des Hotels „Zum gold. Löwen“ 4 große Wohltätigkeitsvorstellungen zugunsten des Deutschen Schulvereins statt. „Tirol in Waffen“! Ein Bild aus den Tagen deutscher Not wird uns da im Film ergreifend vor Augen geführt. Schwer lastet der Druck der französischen Fremdherrschaft auf Tirol und nur mühsam noch kann die gerechte Empörung gegen die französischen Zwingherren im ganzen Lande zurückgehalten werden. Im Geheimen wird eifrig und sorgsam alles für die bevorstehende Erhebung vorbereitet. Der tätige und rühmteste dabei ist Andreas Hofer, dem von seinen Landsleuten das Oberkommando im Kampfe um Tirols Ehre und Freiheit anvertraut wird. Sturmlockengeläute und Feuerzeichen rufen seine Getreuen zusammen, bis in die fernsten Täler fliegen Hofers Laufzettel mit der Botschaft: „Es ist Zeit!“ und wie ein Mann erhebt sich ganz Tirol gegen das Joch der Korfen. Von allen Seiten strömt jung und alt mit Stutzen und Säbel, mit Sense, Drehslegel und Morgenstern bewehrt, herbei und in eiligem Nachmarsch zieht Hofer über den Jausenpaß hinüber zur alten Brennertrasse. Mit Speckbachers und Haspingers Scharen vereint, besiegt er den Feind bei Sterzing. Napoleon hofft nun, durch ein grausames Strafgericht den Aufstand in Tirol zu brechen. Mit einem gewaltigen Korps durchzieht Marschall Lefebvre das Jntal, Blut und rauchende Trümmerhaufen bezeichnen seinen Weg. 420 Häuser gehen dort in Flammen auf. Ein Wutschrei durchzittert das Bergland. Die Flammenschrift leuchtet durch ganz Tirol. Wer nur immer eine Waffe tragen kann, Kinder, noch kaum der mütterlichen Hut entwachsen, folgen den Vätern ins Feld; Frauen und Mädchen scheuen den Kugelregen nicht und reichen dem Manne, den Brüderm Lebnung dar oder wälzen Steinblöcke und Baumstämme herab auf die feindlichen Scharen. Vor den Toren Innsbrucks, am Berge Tsel, unterliegt die stolze Macht des kaiserlichen Marschalls dem Ansturm der Tiroler. Stürmisch begrüßt und bejubelt zieht Hofer in Innsbruck ein. Am 7. Oktober 1809 erhält er hier des Kaisers goldene Snadenkette. Da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Hiobsholtschaft: Oesterreich hat am 14. Oktober seinen Frieden mit Napoleon machen müssen und der Friedensspruch heißt Tirol. All der Heldenmut der Tiroler war vergeblich, all das edle Blut umsonst geflossen. Andreas Hofer vermag das schier Unglaubliche kaum zu fassen, gebrochen sinkt er zusammen. Schweren Herzens ermahnte er seine einstigen Kampfesgenossen, die ruhmgekrönten Waffen niederzulegen und zur Friedensarbeit zurückzukehren. Nicht jeder seiner Getreuen vermag diesen Entschluß zu billigen. Haspinger und Speckbacher bieten alle ihre Ueberredungskunst auf, Hofer davon zu überzeugen, daß sich Tirol auch mit

Einfluß des Sonnenlichts auf die Pflanzenfärbung ist übrigens am deutlichsten bei Meerespflanzen zu erkennen. Diese sind an der Oberflache grün, in schlechtem Wasser gelb oder braun, in tiefem Wasser dagegen rot. Ueberall ist auch in ihnen Chlorophyll vorhanden, aber unter Beimischung anderer Farbstoffe, die auf die Färbung einen mehr oder weniger bestimmenden Einfluß gewinnen. Die rote Farbe der Meerespflanzen größerer Tiefen hat den Zweck, das am tiefsten ins Wasser eindringende blaue Licht der Sonnenstrahlen in rotes zu verwandeln, da die roten Strahlen allein die erforderliche Wirkung auf das Chlorophyll ausüben.

Das Gesetz der Zähne.

Die Reihenfolge, in der die Zähne des Menschen durchbrechen, unterliegt einer Gesetzmäßigkeit. Die Ausnahmen, die von der Regel bei verschiedenen Klassen und Rassen stattfinden, tragen nur dazu bei, die Bedeutung dieser Naturgesetze zu erhöhen. Es ist festgestellt worden, daß die bleibenden Zähne bei den Frauen im allgemeinen früher kommen als beim männlichen Geschlecht, wie ja überhaupt das weibliche früher zur Reife zu gelangen pflegt. Im übrigen ist das Wachstum der Zähne innerhalb einer Rasse recht gleichmäßig, so daß beispielsweise auch zwischen den Deutschen und den Amerikanern in dieser Hinsicht kein merklicher Unterschied besteht. Begibt man sich aber in andere Zonen der Erde, so drückt sich die Verschiedenartigkeit der Völker auch in diesem Teil der körperlichen Entwicklung aus, und zwar scheint es, daß die tropischen Bewohner ihre Zähne durchweg früher erhalten als die Bewohner der gemäßigten Zonen. Es ist bekannt, daß die tropischen Völker eine schnellere Körperentwicklung erfahren und auch den Alterserscheinungen früher unterliegen. In der früheren oder späteren Ausbildung des bleibenden Gebisses scheint sich also der allgemeine Gang der körperlichen Entwicklung widerzuspiegeln. Es handelt sich dabei um recht bedeutende Unterschiede, denn die Eingeborenen der Philippinen sind

eigener Kraft seine Freiheit erkämpfen könnte, und es gelingt ihnen endlich, Hofer umzustimmen. Zum letzten Kampfe ruft er die Seinen auf. Es ist jedoch nur ein leichtes Aufflackern der Erhebung. In den Bergen um Meran unterliegt das Tiroler Aufgebot der französischen Uebermacht; Andreas Hofer ist in der Flucht sein Heil suchen. Von dem Schurken Raffel verraten, wird er von der Pfandleralm in Ketten nach Meran geführt. Im Gefängnis zu St. Ura in Bozen nimmt er den letzten Abschied von Weib und Kind. Auf dem Festungswall zu Mantua, fern der Heimat, die er so heiß geliebt, wurde er am 20. Februar 1810 erschossen. In fremder Erde blieb sein Leichnam verscharrt, bis er endlich nach Napoleons Sturz im Triumphe heimgeholt wurde nach Innsbruck, wo Hofer einst seinen größten Ruhmestag feierte. — All das wird nun im lebenden Bilde an unserem Auge vorüberziehen und es wird gewiß weder alt noch jung die Gelegenheit versäumen, diese Heldentaten aufs neue zu bewundern und sich daran zu begeistern. Die Vorstellungen finden am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, am Donnerstag um 1/23 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt. Preise der Plätze für die Abendvorstellungen: 1. Platz 1.20 K, 2. Platz 80 h, 3. Platz 60 h, Stehplatz 40 h; für Nachmittags: 1 K, 80 h, 60 h, Studentenkarte 50 h, Schülerkarte 30 h. Ab Sonntag, den 19. d. M., sind die Karten für die Abendvorstellungen in der Glashandlung Tomaschek im Borverkauf erhältlich. Der Reingewinn geht dem Deutschen Schulverein zu. Die Ortsgruppenleitung hofft auf einen recht guten Besuch.

* **Handelskammer-Sekretär Dr. Karl Zeitlinger** f. Mittwoch den 15. d. M. abends 6 Uhr starb in Linz Herr Dr. Karl Zeitlinger, Sekretär der o.-ö. Handels- und Gewerbekammer, im 55. Lebensjahre. Dr. Karl Zeitlinger, ein Bruder des Vizebürgermeisters Herrn Adam Zeitlinger in Waidhofen a. d. Ybbs, wurde im Jahre 1859 in Lauterbach bei Kirchdorf geboren, hat in Kremsmünster das Untergymnasium, in Graz das Obergymnasium absolviert und zwar durchwegs mit ausgezeichnetem Erfolge. Nach Vollendung der Gymnasialstudien leistete er seiner Militärdienstpflicht Genüge und widmete sich hiebei dem administrativen Fache, nämlich dem Truppenrechnungsdienste. Mit Allerhöchster Entschliesung wurde er 1879 zum Leutnant-Rechnungsführer in der Reserve ernannt. Nach Absolvierung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät an der Universität in Wien legte er die rechtshistorische und die judizielle Staatsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Am 11. März 1882 promovierte er zum Doktor sämtlicher Rechte. Auch von den drei Doktorgrößen hat er das gemeinrechtliche und das staatswissenschaftliche mit Auszeichnung abgelegt. Nach Vollendung der Studien widmete sich Dr. Zeitlinger der juristischen Praxis teils bei Gericht, teils in Advokaturkanzleien, und zwar durch mehr als sechs Jahre. Im Jahre 1887 legte er mit sehr gutem Erfolge die Richteramtprüfung ab. Durch längere Zeit war er auch publizistisch tätig, und zwar als Mitarbeiter der „Tagespost“ und anderer auswärtiger Zeitungen und Zeitschriften. Am 1. Mai 1887 wurde ihm nach dem im Dezember 1886 erfolgten Tode des Dr. Wilhelm Habison die Stelle des Sekretärs der Handels- und Gewerbekammer verliehen. Anlässlich der Vollendung des 25. Dienstjahres wurden die Verdienste des verewigten Kammersekretärs Dr. Zeitlinger vom Kammerpräsidenten

mit dem Zahnwechsel bis zu vier Jahren früher fertig als die Europäer. Außerdem ist die Folge, in der die Zähne des endgültigen Gebisses durchbrechen, nur geringen Schwankungen unterworfen. Die unteren Zähne kommen vor den oberen mit Ausnahme der vorderen Backzähne (Prämolaren), die im Oberkiefer früher austreten. Die Reihenfolge in der Gesamtheit ist nach einer Untersuchung von Dr. Bean an weit über 2000 Schulkindern folgende: Zuerst der vorderste Mahlzahn (Molar) des Unterkiefers, dann die mittleren Schneidezähne unten, dann die ersten Mahlzähne oben, weiter kommen die mittleren Schneidezähne oben, die seitlichen Schneidezähne unten, die seitlichen Schneidezähne oben, die mittleren vorderen Backzähne oben, die Eckzähne unten, die seitlichen vorderen Backzähne oben, die Eckzähne oben, die seitlichen vorderen Backzähne unten, die zweiten hinteren Backzähne unten und bald darauf oben, und endlich die hintersten Backzähne (Weisheitszähne) gleichfalls zuerst unten und dann oben. Die genaue Beobachtung hat nun ferner gelehrt, daß der ganze Zahnwechsel in gewisse Perioden der Beschleunigung und Verlangsamung zerfällt, aber durchaus nicht in Uebereinstimmung mit dem Wachstum anderer Körperteile. Die Beschleunigung des Zahnwechsels kann also zu gleicher Zeit eintreten mit einem Stillstand des Gesamtwachstums des Körpers. Das spricht sich schon und sogar noch deutlicher bei der Entwicklung des Milchgebisses aus. Der Säugling wächst an Körperlänge im ersten halben Jahr nach der Geburt außerordentlich schnell. In den folgenden Monaten, in denen sich der Durchbruch der Milchzähne vollzieht, verlangsamt sich das Körperwachstum fast immer. Das Milchgebiss ist erst am Ende des dritten Jahres vollständig, und dann geht auch das weitere Wachstum der Zähne vorläufig wieder viel langsamer von statten, während nun eine zweite Beschleunigung der körperlichen Zunahme erfolgt. Ein ähnlicher Wechsel tritt beim Ersatz des Milchgebisses durch die Dauerzähne ein. Sind sie beendet, dann beginnt in der Regel wieder eine sehr schnelle Zunahme

Richard Hofmann in der Sitzung vom 14. März 1912 eingehend gewürdigt und zwar wurde besonders hervorgehoben, daß seine hervorragenden Kenntnisse auf juridischem und nationalökonomischem Gebiete und sein von Erfolg begleitetes Streben, die verschiedenen Interessen aller in der Kammer vertretenen Berufsstände zu fördern, nicht nur die volle Anerkennung der Kammer, sondern aller von derselben vertretenen Erwerbsstände in Oberösterreich verdiente. Die Pflege der Musik war ihm die einzige Erholung — während der 27-jährigen Dienstzeit gönnte er sich keinen Urlaub — in ihr suchte und fand er Zerstreuung nach des Tages Mühen und Kraft zum Ertragen seiner langjährigen schweren Leiden, die er mit fester Charakterstärke überwand. Schon schwer erkrankt, ließ er sich doch nicht abhalten, bis zum letzten Augenblicke seinem Berufe nachzugehen und arbeitete noch am Vormittag vor seinem Tode im Bureau der Handelskammer. Mit ihm verschied ein Muster treuer Pflichterfüllung.

*** Der Zwangs-Vater, = Sohn und Gesez-**
geist. Der Lokomotivführer Ludwig Maurer in Wien hat die mit der Ernestine Aghenhofer aus Amstetten im Jänner 1898 eingegangene Ehegemeinschaft im Dezember 1902 faktisch gelöst. Seither hatten die beiden miteinander nichts mehr zu tun. Im Juli 1903 haben die Ehegatten auch formell um gerichtliche Scheidung angebracht. Das Landesgericht Wien bewilligte ihnen zunächst den abgeordneten Wohnort, worauf dann das formelle Scheidungsbekret vom 27. August 1903 folgte. Die Ernestine Maurer, geborene Aghenhofer, übersiedelte denn auch am 15. Juli 1903 in ihren Heimatsort Amstetten. Seither verlor sie der Gatte aus den Augen. In Amstetten ließ sich die geschiedene Frau von dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Johann Schreihöfer trösten. Die Folge dieser Tätigkeit des verstorbenen Gesezgebers war die am 11. Juni 1904 erfolgte Geburt eines Knaben. Dieser wurde in das Geburtsbuch des Pfarramtes Mülln unter dem mütterlichen Mädchennamen Aghenhofer als unehelich eingetragen. Der wirkliche Vater Johann Schreihöfer anerkannte auch seine Vaterschaft zu dem minderjährigen Ferdinand Josef Aghenhofer und zahlte für dieses sein außereheliches Kind auch antandslos die Alimente bis zum Jahre 1912. In diesem Jahr wurde Schreihöfer unter Kuratel gestellt. Der Kurator lehnte die weitere Erfüllung der Vaterschaftspflichten seines Kuranden Schreihöfer mit der Begründung ab, daß der Ludwig Maurer die Widerspruchsklage gegenüber dem minderjährigen Ferdinand Josef Aghenhofer unterlassen habe und dieser deshalb ein eheliches Kind des Ludwig Maurer sei. Im Juli 1913 wurden die seit Juni 1904 bestehenden Eintragungen des Geburtsbuches Mülln dahin geändert, daß der bisher als unehelich eingetragene Ferdinand Josef Aghenhofer als ehelich und mit dem Namen Maurer eingetragen wurde. Darauf begehrte die Vormundschaft des Knaben von Ludwig Maurer Alimente, die bisher der wirkliche und geständige Vater Schreihöfer gezahlt hatte. Anlässlich der über dieses Begehren am 1. Juli 1913 beim Bezirksgericht Hiezing erfolgten Einvernahme ersuhr nun Ludwig Maurer zu seiner Ueberraschung zum allererstenmal, daß auf einmal der genannte Knabe, Sohn des Abgeordneten Schreihöfer, auf seinen Namen und als ehelich in die Matrik eingetragen wurde. Er strengte nun

sofort, noch im Juli 1913 einen Prozeß an, in dem er das Begehren auf Fällung des Urteiles stellte, daß der am 11. Juli 1904 von der Ernestine Aghenhofer, geschiedenen Maurer, geborene und zugegebenermaßen von Johann Schreihöfer gezeugte minderjährige Ferdinand Josef Aghenhofer nicht sein Sohn sei. Alle Gerichtsstellen erkannten, daß Ludwig Maurer zwar den Josef Aghenhofer nicht erzeugt haben könne, daß aber dennoch der Josef Aghenhofer Sohn des Ludwig Maurer und Ludwig Maurer Vater des Josef Aghenhofer zu sein habe, weil Ludwig Maurer nicht binnen drei Monaten, seitdem ihm die faktische Geburt des Knaben bekannt geworden sei (1907), klagweisen Widerspruch erhoben habe. Die Mutter Ernestine Aghenhofer, der Sohn Ferdinand Josef Aghenhofer, der wirkliche Vater Johann Schreihöfer — kurz, alle Welt ist darüber einig, daß Ludwig Maurer nicht der Vater des Josef Aghenhofer ist und sein kann. Dennoch muß der Ludwig Maurer Zwangsvater des Josef Aghenhofer und dieser Zwangssohn des Ludwig Maurer sein und bleiben, weil die Gerichte sogar die Naturgesetze korrigieren können. Und das haben die Gerichte als Recht erkannt, trotzdem der Ludwig Maurer bis zum Juli 1913, als die Aenderung der Matrikeneintragung erfolgte, gar keine Veranlassung hatte, sich um die Frage der Ehelichkeit des Knaben, der ja als unehelich und unter seinem richtigen Namen Aghenhofer im Geburtsbuch eingetragen war, zu kümmern. Der Mann konnte doch erst ein Interesse an dieser Frage gewinnen, als er von dieser Umänderung der Matrikeneintragung im Juli 1913 erfuhr; dabei verlangt das Gesez ausdrücklich, daß nur binnen drei Monaten nach erhaltener Nachricht von der ehelichen Geburt die Bestreitungsklage einzubringen ist. Nicht zu vergessen ist schließlich, daß die eheliche Gemeinschaft der Ehegatten seit Dezember 1902 aufgehört und ihnen sogar seit 15. Juli 1903 gerichtlich die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft bewilligt worden war, daß daher bis zur Geburt des am 11. Juni 1904 geborenen Knaben mehr als elf Monate verfloßen waren — ein Zeitraum, innerhalb dessen nach aller Erfahrung zwar die Geburt eines Elefanten möglich, aber die eines Menschen ausgeschlossen ist. Ludwig Maurer muß also jetzt der Vater des minderjährigen Ferdinand Josef Aghenhofer sein, trotzdem er es nicht ist und nicht sein kann. Josef Aghenhofer muß der Sohn des Ludwig Maurer sein, trotzdem er es nicht ist und nicht sein kann und nicht sein will. Und Johann Schreihöfer darf nicht der Vater des Josef Aghenhofer sein, trotzdem er es tatsächlich ist, sein will und bisher auch anerkanntermaßen war. Der Josef Aghenhofer muß den Namen Maurer führen, trotzdem er ein Aghenhofer, wenn schon nicht ein Schreihöfer ist. Man kann sich lebhaft die Verwunderung, die so widernatürlich und vernunftwidrig zu einer Familie gezwungenen Personen vorstellen. Ein Zwang, der natürlich dem Sinne des Gesezes nicht entspricht, sondern nur eine Folge mißverständlicher, falscher, silbenstechender Gesez Anwendung ist. Allerdings ist jetzt der Weg geebnet, wie dem jetzt so vielfach beklagten Kindermangel abgeholfen werden kann — einfach durch gerichtliche Zuweisung.

(„Das Recht.“)
*** Zu den Ostertagen.** Schon lange waren die Osterfeiertage nicht so prächtig wie heuer und es war daher der Zuzug zu den Feiertagen von Touristen und

sonstigen Fremden ein überaus großer, so daß alle Hotels und Gasthöfe überfüllt waren. Es herrschte die ganzen Feiertage über ein recht reges Leben in unserem Städtchen. Samstag fand am oberen Stadtplatze unter zahlreicher Beteiligung die Auserstehungsfeier statt, dabei fand zum erstenmale der „Donnerer“, der am Krautberge aufgestellt war, Verwendung. Osterfonntag mittags tönte wieder vom Stadtturme ein Choral hinaus in die blauen Frühlingslüfte. Es schien als ob Klang um Klang über die grünen Höhen entlang eilte, hinaus ins ewig Blaue der Ferne, um neues Leben zu verkünden. Andacht und Freude war im Vielklang der Töne gleich im Menschenherzen. Wer nicht bleiben mußte, der machte mindestens einmal einen größeren Ausflug; die meisten Kinder gingen zur Goden oder zum Göden um das rote Ei. — Sonntag abends fand im Gasthose Inführ ein sehr gut besuchtes und unterhaltendes Salonkonzert statt und Montag produzierten sich Bauchredner und Zauberkünstler, über die wir an anderer Stelle berichten. Am oberen Stadtplatze war wegen der Seiltänzergruppe beide Feiertage eine stattliche Menschenmenge sowohl bei Tag als auch am Abend versammelt.

*** Die Waidhofner Jungschützen** versammeln sich am Sonntag den 19. April l. J., präzise 9 Uhr vormittags, in der städtischen Turnhalle, nachdem Uebungen mit dem Zimmergewehr stattgefunden. Die Aufnahme von Jungschützen kann jeden Sonntag zu oben angegebener Zeit erfolgen.

*** Die Schaumweinsteuer.** Mit 1. Mai 1914 tritt die neue Schaumweinsteuer in Kraft. Zu den dieser Steuer unterliegenden Schaumweinen gehören alle Weine, Fruchtweine (Obst- und Beerenweine), weinhaltige oder fruchtweinhaltige Getränke mit einem Alkoholgehalte von mehr als einem Volumprozent, aus welchen bei Öffnen der Flasche Kohlendioxid unter Aufbrausen entweicht. Der am 1. Mai 1914 bereits im freien Verkehr befindliche Schaumwein unterliegt der Nachsteuerung. Befreit von der Nachsteuer ist der im Besitze von Haushaltungsvorständen, die Schaumwein weder verkaufen noch ausgeben, befindliche Schaumwein, wenn der gefamte Vorrat in ganzen Flaschen nicht mehr als 10 Stück beträgt; größere Vorräte sind zur Gänze nachsteuerpflichtig. Wer einen Vorrat an nachsteuerpflichtigem Schaumwein besitzt, ist verpflichtet, spätestens am 4. Mai 1914 die Zahl und Größe der Flaschen, die Gattung des Schaumweines (Trauben- oder Fruchtschaumwein), sowie den Ort und die Räume der Aufbewahrung schriftlich in zweifacher Ausfertigung bei jener Finanzwach-Abteilung anzumelden, in deren Umkreis sich der anmeldungspflichtige Vorrat befindet. Drucksorten dieser Anmeldungen sind bei allen Finanzwach-Abteilungen unentgeltlich erhältlich. Auf Grund dieser Anmeldungen findet die Vorraterhebung und die Ermittlung der entfallenden Nachsteuer statt. Zur Einzahlung der Steuer werden den Parteien unentgeltlich Posterscheine zur Verfügung gestellt. Auskünfte erteilen die Finanzbezirksdirektionen, die Finanzwach-Kontrollbezirksleitungen und die Finanzwach-Abteilungen.

Fortsetzung der örtlichen Nachrichten in der viertägigen Beilage.

der Körperlänge, die mit der Erwerbung der Reife verknüpft ist. Uebrigens macht der amerikanische Gelehrte den Deutschen ein Kompliment, indem er besonders ihr gutes Milchgebiß lobt und weit über das der Amerikaner stellt. Außerdem haben angeblich die Mädchen im allgemeinen schlechtere Zähne als die Knaben.

Die erste Frühlingsfängerin.

Die Sängerin, die unter allen ihresgleichen das größte Auditorium hat, die unscheinbare Lerche, bewohnt die ganze Welt. Die Lebensgewohnheiten eines so auffallenden Vogels hat das Volk natürlich mit Interesse beobachtet und sich seine Gedanken darüber gemacht. Vor allem fiel auf, daß sie ihr Nest auf der Erde baut und nicht wie die meisten anderen Vögel auf Zweigen. Eine Uebersetzung aus Westlandern erklärt das so: Als die heilige Familie auf der Flucht nach Aegypten unter einem Olivenbaume rastete, flog eine Lerche herzu und sang an laut und lustig zu singen. Die Jungfrau Maria aber, die aufs höchste ermattet und betrübt war, konnte den frohen Gesang nicht ertragen, er schnitt ihr ins Herz und machte sie noch trauriger. Sie sah daher auf und sagte zu dem Vöglein: „Ich sitze hier seufzend und weinend und du kommst und schwagest voller Freuden über meinem Haupte. Vöglein, Vöglein, nie sollst du fürder auf einem Zweige sitzen.“ Da flog die Lerche zwischend in die Höhe und rief: „Unsere liebe Frau, gib mir ein Kornährchen, ich will's nie wieder tun, ich will's nie wieder tun.“ Seitdem baut die Lerche ihr Nest im Kornfeld und fliegt fortwährend aufwärts und niederwärts, ohne sich je auf einen Zweig zu setzen.

Den suchenden Ton in der Lerchenstimme erklärt eine Erzählung aus der Bretagne dadurch, daß ein Schäfer, der seine Herde verloren hatte, weil er dem Gesang eines schönen Vogels nachgelaufen war, in eine Lerche verwandelt worden sei. Auch die christliche Kirche deutet den Namen der Lerche, der lateinisch „alauda“ lautet, nach ihrer Weise, indem sie ihn in „lauda Deum“ d. h. „lobe Gott“ übersetzte. Sie ist das Sinnbild des demütigen Priestertums, das in der Anbetung sich tief

zur Erde neigt und seine Verehrung hinauf zum Himmel schickt. Einmal sollen sogar die Lerchen den Seelen der Verstorbenen die Himmelstür geöffnet haben. Sie flog zweimal aus, am Morgen zu denen, die in der Nacht starben, am Abend zu denen, die während des Tages starben. Aber als Christus gen Himmel fuhr, wollte er sie nicht mehr als Pförtnerin, weil sie so oft „Hergott“ fluchte und ersetzte sie durch den hl. Petrus. Seitdem will sie noch immer von Zeit zu Zeit in den himmlischen Aufenthaltsort eindringen, sie fliegt in kaum erkennbare Fernen hinauf und beteuert mit ihrem Gesang, daß sie nie wieder fluchen werde; aber wenn sie Sankt Peter vergebens angefleht hat, gerät sie in Wut und läßt sich pfeilschnell herab, indem sie ganz gehörig flucht. Neben der poetischen Seite der Lerche war lange Zeit ein höchst profanischer Umstand allgemein geschätzt, nämlich der, daß die Lerche recht gut schmecke. Man fing sie bis in der Neuzeit mit sogenannten Lerchenspiegeln und Netzen und bereitete sie auf die verschiedenste Art zu. Das weitschweifige Zedlersche Universallexikon von etwa 1740 kennt eine ganze Reihe Rezepte und aus Amaranthes „Frauenzimmerlexikon“ von 1773 ist sogar eine Lerchentorte bekannt als deutlicher Beweis, wie sehr man die Verfeinerung (oder soll man nicht besser sagen: Verrohung) des Genußes auf die Spitze getrieben hatte. Der Fang der Lerchen ist heute zur Freude der Naturfreunde in Deutschland verboten.

Maria Theresien-Talers Glück und Ende.

Seit etwa 200 Jahren ist der Maria Theresien-Taler die verbreitetste Münze in Nord- und Ostafrika. Oesterreich begann im achtzehnten Jahrhundert als Staat ohne Kolonien und ohne eine industrielle Entwicklung, die sich mit den Nachbarn hätte messen können, mit diesem Taler ein Außergewöhnliches zu machen, der noch heute in Mengen geschlagen wird, die genügen, jene afrikanischen Gebiete und Geschäftsleute, die dort Handel treiben, reichlich zu versorgen. Der Maria Theresien-Taler ist von den Exporteuren der Nachbarländer gesucht und findet in Afrika gute Aufnahme, zunächst aus politischen

Gründen: Der Araber, der eifersüchtig auf seine Unabhängigkeit ist, legt der Münze das Symbol der Herrschaft (Souveränität) bei und zieht es darum vor, Geldstücke zu besitzen, die von einem Staate ausgegeben werden, der nicht zu den Kolonialmächten zählt. Tradition und die Macht der Gewohnheit haben den Maria Theresien-Taler unter den Arabern Afrikas auch darum eingebürgert, weil er für sie einen ästhetischen Wert gewann. Er wird als Amulett getragen und zu Frauenschmuck verwendet. Namentlich als solcher ist er bei jenen nicht muselmännischen Araberstämmen beliebt, die der Frau größere soziale Verehrung widmen als der Muslim. Eine kartographische Darstellung seines Umlaufgebietes zeigt, daß er namentlich in der Einflußzone der Beduinen gesucht ist, denen er nicht nur als Schmuckstück, sondern auch als Ersparniswert, als Währungs- und als Zahlungsmittel beim Güterausaustausch dient.

Diese Entwicklung der Wertung und Benützung des Maria Theresien-Talers vollzog sich mit dem allmählichen Uebergange der arabischen Wirtschaft vom Naturalaustauschhandel zur Geldzahlung. Mit dem Anlangen am Ziele dieser wirtschaftlichen Wandlung, die zur höchsten Schätzung der Brauchbarkeit und Nützlichkeit der Münze führte, fängt jedoch das Prestige des Maria Theresien-Talers zu verfallen an. Das Vordringen der Kolonialmächte, die Belegung und Erweiterung des Handelsverkehrs mit ihnen verbreitet fortwährend auch unter den Arabern Afrikas die Kenntnis der Funktionen des gemünzten Geldes; seine Wertung als Schmuckstück sinkt Schritt für Schritt mit der Erkenntnis des Wertes der Münze als Tauschmittel und mit dieser Erkenntnis geht die Bevorzugung des Talers immer mehr zurück. Im Jahre 1911 wurden noch 8 Millionen Stücke Maria Theresien-Taler geprägt und in Umlauf gesetzt, doch nicht unauffällig der Augenblick, daß dieser Taler auch in Afrika der Geschichte angehören und Oesterreich aufhören wird, an dem Außenhandel der afrikanischen Gebiete durch seine Maria Theresien-Taler einen besonderen Anteil zu nehmen.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Verschönerungsverein.** Donnerstag den 17. d. M. fand die konstituierende Ausschusssitzung des Verschönerungsvereines statt. Herr kais. Rat Moriz Paul lehnte eine Wiederwahl zum Obmann entschieden ab. Es wurde deshalb zum Obmann Herr Josef Waas gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Direktor Heinrich Frieß; Schriftführer wurde Herr Bischof, sein Stellvertreter Herr Müller, Kassier Herr Schönhacker, Wegwart Herr Karl Frieß. Dem Ausschusse gehören ferner noch an die Herren kais. Rat Paul, Bürgermeister Dr. Riegler, Direktor Hanaberger, Dr. Fried und Baumeister Desjard. — Herr Dr. Fried richtete namens des Ausschusses an den langjährigen Obmann kais. Rat Paul warme Worte des Dankes für die hervorragende Förderung der Bestrebungen des Verschönerungsvereines und wies besonders darauf hin, daß Herr kais. Rat Paul dem Ausschusse des Verschönerungsvereines genau 40 Jahre angehört.

* **Viederabend.** Samstag den 25. d. M. findet im großen Saale des Hotels Inzführ ein Wiederabend statt, bei welchem sämtliche Vortragsstücke und Dichtungen von Leop. Kirchberger sind. Vortragsordnung: A) Lenzwerden: 1. Leises Erwachen, 2. Locken, 3. Sehnen, 4. Junge Liebe, 5. Frohe Regung. (Orchester). B) Lieder, gesungen von der Konzertsängerin Frau Hilda Hagen: 1. Wenn die Reb' . . . 2. Frühlingsnacht, 3. Lerche, 4. Es blühet die Lieb' . . . 5. Er ist's! C) Im Dämmerlicht: 1. Tiefes Leid, 2. Gültiger Zuspruch, 3. Ergebung. (Orchester.) D) Lieder: 1. Lied . . . 2. Wenn zwei sich lieben, 3. Mein Garten. 4. a) Blüten-schnee, b) Waldglocken, 5. Frühlingsgeslüster. (Frau Hilda Hagen) Am Klavier: Der Komponist. Beginn 8 Uhr abends. Preise der Plätze: Sitzreihen zu 3, 2 und 1 K., Stehplatz 60 h. Allgemeiner Kartenvorverkauf ab Mittwoch den 22. d. M. in C. Weigands Buchhandlung; doch sind schon ab heute Karten gegen eine Vor-merkgeldgebühr von 40 h, welche der hiesigen Schulvereins-gruppe zuzufliet, erhältlich.

* **Todesfall.** Ostermontag den 13. d. M., abends 8 Uhr, durchleiste die traurige Kunde unsere Stadt, daß der Kaufmann Herr Alois Sträußberger, im 41. Lebensjahre stehend, plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Noch 7 Uhr abends weilte Herr Sträußberger im herrlichen Hotelgarten zum goldenen Löwen unter seinen Freunden, das Ende des so schönen Ostermontags in freier, frischer Luft zu genießen. Von da aus zu Hause gekommen ereilte ihn das Lebensende, ohne weitem Todeskampfe. Der Verstorbene übernahm ungefähr vor 7 Jahren das Mode- und Konfektions-geschäft des Herrn Wöll am Hohen Markte. Er war ein ungemein fleißiger Geschäftsmann, der das Vertrauen seiner Kunden zu erwerben verstand. Auch außerhalb des Geschäftes erfreute sich Herr Sträußberger der größten Hochachtung. Wohl kränkelte der nunmehr Verewigte schon seit Jahren, die ärztliche Hilfe brachte es immer wieder zustande, ihn seinem Berufe arbeitsfähig zu erhalten; doch diesmal mußte er dem unerbittlichen Tode seinen Tribut bezahlen. An der Bahre trauern die tiefgebeugte Witwe und zwei unmündige Kinder, denen

allgemein das wärmste Beileid entgegengebracht wird. Die deutsch-nationale Partei, die nationalen Schutzvereine verlieren ein getreues Mitglied, die Handelsgenossenschaft ihren langjährigen Kassier. Alle jene, die den Verewigten kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. Die Erde sei ihm leicht! Donnerstag den 16. d. M., 3 Uhr nachmittags, wurden die sterblichen Ueberreste zu Grabe getragen. Dem mit Kränzen geschmückten Sarge folgten die tieftrauernd Hinterbliebenen, die Handelsgenossenschaft mit ihrem Obmann Herrn Heinrich Seeböck und viele Leidtragende aus der Stadt und Umgebung. Den Zug selbst eröffnete das k. k. priv. Bürgerkorps mit ihrem Hauptmann Herrn Ferd. Luger an der Spitze. Der Männergesangverein ehrte sein verstorbene, lang-jähriges Mitglied durch Absingen eines ergreifenden Trauerchors.

* **Brand am Buchenberg.** Ostermontag mittags entstand durch eine bis jetzt ungeklärte Ursache unterhalb der oberen Kapelle am Buchenberg ein Brand, der, da er glücklicherweise gleich bemerkt wurde und sich nur auf eine Fläche von einigen Quadratmetern ausdehnte, rasch unterdrückt werden konnte. Da das Gras und die Gesträucher und das abgefallene Laub jetzt ganz trocken ist, so hätte leicht ein größerer Brand daraus entstehen können. Man vermutet, daß durch eine weggeworfene brennende Zigarette der Brand entstand. Größte Vorsicht ist jedenfalls zu empfehlen, damit durch solche kleine Unvorsichtigkeiten nicht fremdes Gut Schaden erleidet.

* **Luftiger Abend bei Inzführ.** Sie hätten es nicht nötig, sich fremdländische Namen beizulegen, die Miß Margaritta und Herr G. O. Leony, nein, gewiß nicht. Was sie versprochen, wurde erfüllt, was sie uns boten, ragte weit, sehr weit über das Gewöhnliche hinaus. Es ist keine Schmeichelei, sondern uneingeschränkte Anerkennung hervorragender Leistungen. Ein luftiger Abend sollte es sein und ein sehr luftiger wurde geboten. — Schon die Begrüßung verriet eine großartige Ortskenntnis und so führte sich der Franz aus Salzburg — so oder ähnlich wurde der Held des Abends genannt — bei uns ein. Es würde viel zu weit führen, jeden einzelnen Punkt der Vortragsordnung eingehend zu behandeln; aber alles, was geboten wurde, hat den reichen Beifall verdient, mit dem die Zuhörer nicht kargten. Bauchredner, Zauberer und Kartenkünstler waren erstklassig und auch alles vom Gebiete des Spiritismus und der Gedankenleserei überraschte. Wir können das Künstlerpaar zu seinen einzigartigen Leistungen nur aufrichtig beglückwünschen.

* **Theater.** Mittwoch den 15. d. M. gab die Theatergesellschaft Stein-Perl und Praßnegg zum zweiten Male eine Vorstellung, die leider einen schwachen Besuch aufwies. Das Stück sowohl, wie auch die Aufführung hätten wohl mehr Besuch verdient. Gespielt wurde das bekannte Lehrstück „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst. Die Tendenz des Stückes, die sich gegen pädagogische Auswüchse richtet, drückt sich in goldigen Worten aus, denen auch der sonnige Humor Ernst's zur Seite steht und läßt warm mitfühlen mit den Leiden und Freuden der Lehrer. Der Volksschullehrer Otto Ernst schrieb dieses Stück mit seinem Herblut. Die Titelrolle spielte Herr Rudolf Jauernigg mit viel Geschick, den jungen Fleming Herr Pepi Heil, der in diese an sich sympathi-

schon Rolle die ganze Feuerliebe des jungen Stürmers hineinlegte. Den Schulkat Dr. Prell gab der Spielleiter Hans Scholl. Er erledigte sich dieser Rolle wirklich vortrefflich. Der alte anscheinend rauhe Schulmann, der mit seiner Freude, wieder einmal einen wirklichen Lehrer gefunden zu haben, kaum zurückhalten kann und immer wieder hart wird, war sehr gut, obwohl er anfangs vielleicht zuviel polterte. Auch die übrigen Darsteller fügten sich hübsch ins Ganze ein. — Es wäre zu wünschen, wenn diese Gesellschaft, die bestrebt ist, ihr Bestes zu bieten, genügend unterstützt würde. Was nützt das Kritisieren, wenn man auch die besten Absichten verkennt. Ein kleineres Theater muß auch beim Volksstück und ähnlichen guten Stücken auf Besuch rechnen können. Die neuere Operette stellt in jeder Hinsicht zuviel Anforderungen und wird doch nicht so geboten werden können, wie das Volksstück. Also zuerst unterstützen und dann verlangen! Die Direktion hat die Absicht, auch im Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs zu spielen, was nur zu begrüßen ist.

* **Turmseilkünstler Haring.** Seiltänzer, Feuerfresser, Schlangenmensch — das sind Dinge, die man in letzterer Zeit beinahe schon ganz vergaß. Kino, Flugmaschine, moderne Schaukeln und dergleichen sind jetzt auf der Tagesordnung. Und doch erinnert man sich gern der Schaubuden, Seiltänzer von ehemals. Der Stadtrat bewilligte der hier schon ortsbekanntem Artistenfamilie Haring, sich dem Publikum am oberen Stadtplatz zu zeigen, ja sogar über den Häuptern der Sterblichen ein Turmseil zu spannen. Mich hat's zwar gewundert, daß man es nicht zu kleinstädtisch fand, mir selbst aber gefiel es ausnehmend gut. Zuerst zeigte die Familie Haring ihre verschiedenen Akrobatenkünste, die natürlich reichlichen Beifall fanden. Besonders der junge Otto und das Fräulein Julietta, beide leicht beweglich wie's Fischlein im Wasser, gefielen dem Publikum. Dann kam Herr Reitter als Clown mit seinen Witz und Schwänken und machte dem gerne lachbereiten jungen Volk das Zwergfell erschüttern. Im übrigen war das ganze Programm sehr abwechslungsreich und gut, so daß man wirklich gerne den Darbietungen folgte. Der Besuch war auch bei allen Vorstellungen ein sehr guter. Die Musik und die außergewöhnlich grelle Beleuchtung lockte immer Neugierige an. Die Hauptfache war aber die Seiltänzererei. Der kleine Otto Haring, bereits der Liebling der Zuseher, erscheint auf dem Dache und ruft „Seil spannen, ruhig halten“, „Musik“, und läuft über's Seil unter allgemeiner Ruhe und Spannung. Auch Herr Reitter geht über's Seil und scheint sehr sicher zu sein, denn er macht die schwierigsten Dinge, daß man ihn bald im Schutzneze zu sehen glaubte. Aber das Seil ist ihm sicherer Boden. Zum Schluß geht Frau Direktor Annita Haring als bengalischer Feuerkünstler über's Turmseil. Rakete auf Rakete fährt in die Luft und löst sich wieder in ungezählte Funken und Fünkchen auf. Ein Feuerkern fuhr sogar hoch über den Stadtturm. Die Frau Direktorin wird selbstverständlich nach diesem Feuergange stürmisch bejubelt. Familie Haring, die sich hierorts auch sonst der größten Sympathien erfreute, wird von Waidhofen aus über den Sommer wie alljährlich eine größere Reise unternehmen. Wir wünschen ihr besten Erfolg und hoffen ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Gerda Gerovias.

Roman von Ida v. Bersdorff.

Nachdruck verboten

(23. Fortsetzung.)

„Bitte, setzen Sie sich mal, Gehring. Ich muß mit Ihnen sprechen. Ist es Ihnen unangenehm — Fräulein Laurin hier zu treffen? Ehrlich!“

„Ja, Herr Baron. Sie wissen ja längst, daß diese Dame, die mir, auf mein Wort, nie etwas anderes als eine völlig fremde war“ — sie machte eine nachlässig ablehnende Bewegung — „mit meiner . . . Vergangenheit in Verbindung steht, mich früher kannte. Ich bitte Sie, wenn Sie mich in Ihrem Dienst behalten wollen“, — sie sah auf und runzelte leise wie in Ungebuld die Brauen, so fuhr sie rascher fort — „mich ihr aus dem Wege gehen zu lassen. Das ist alles.“

„Schön. Das wäre eins. Die Gräfin Auersleben wird ohnehin nicht hierher kommen. Meine Tante, bei der Fräulein Laurin lebt und die sie begleitet hat — die kennen Sie dann wohl auch?“

„Nein.“

„Gut also. Sie haben mir einmal von einem Pferde, einem hellbraunen Hengst, erzählt, den Sie sehr hoch schätzten und geritten haben. Remus hieß er ja wohl?“

„Es schien Ihnen nachher unangenehm zu sein, daß Sie sich von Ihrer begeisterten Erinnerung soweit hatten fortreißen lassen, um mir aus Ihrer Vergangenheit auch nur den Namen eines Pferdes genannt zu haben, und ich hatte auch zurzeit kein besonderes Interesse daran, habe mich auch jetzt nicht nach seinem früheren Besitzer erkundigt — Ihnen zu Gefallen. Dies Pferd habe ich gekauft . . .“

„Von wem?“ — tief sie heraus und ihre Hand umflammerte die Tischplatte. Er bemerkte das jähe Erschrecken

sehr wohl und sah sie einen Moment mit leisem Kopfschütteln an. Dann sagte er ruhig:

„Von einem Unterhändler. Sie sagten da, daß dieser Remus bei all seinen prachtvollen Eigenschaften, die ich anerkenne, ebenso böse habe und sehr schwierig sei. Infolgedessen sei er immer von einer Hand in die andere gegangen, Sie aber wären vortrefflich mit ihm ausgekommen. Genauer haben Sie sich dann nicht geäußert. Das können Sie aber morgen tun. Er kommt morgen hier an; ich habe inzwischen ungläubliche Schauerhaftigkeiten von ihm gehört — danach ist er, was man so „einen alten Verbrecher von der schlimmsten Sorte“ nennt. Da Sie mich nun doch fragen werden, wie ich denn so eigentlich zu ihm komme, will ich nur gleich sagen, daß es nicht nur ein wunderbarer Zufall war. Meine Braut erzählte mir von ihm und bat mich schließlich himmelhoch, ihn nie zu reiten, denn er wäre ein Teufel, und sie ist der süßeste kleine Hasenfuß, den ich kenne. Morgen werde ich ihn hier probieren. Im Laufe des Vormittags wird er hier mit dem Reitknecht, der ihn holte, eintreffen.“

Gerda sah schweigend durchs Fenster in den herein-gesunkenen Abend. Es war noch nicht völlig dunkel. Die graue Wolkendecke hatte sich geteilt und so war es fast heller im Zimmer als vorher. Das grelle Rot war verschwunden und säumte nur in scharfem Goldglanz die dunklen Ränder der langsam ziehenden Wolken, der Sturm hatte sich ziemlich rasch gelegt und der Wald stand tropfend und glänzend fast still in dem weißlichen Licht.

Die Erlösung zog durch ihr Denken. Jemande Katastrophe war unausbleiblich — schien es. Woher — wodurch sie eintreten werde? Durch eigenes, durch fremdes Verschulden, durch Zufallstüde? Wer konnte das sagen!

Sie vergaß fast einen Moment, daß Wallreden, sie beobachtend, ihr gegenüber saß, während sie allerlei alte und neue Bilder, liebe, bekannte und traurige, noch halb verschleierte, an ihrem geistigen Auge vorüberziehen sah. „Sie können sich denken“, fuhr Wallreden lächelnd fort, „daß mir die Vermutung nahe lag, dieser Remus

könne wieder verkäuflich sein, und auf meine Erkundigungen hörte ich denn auch, daß dem so wäre. Ich bekam ihn halb geschenkt“

„Ich kann mir denken“, sagte Gerda jetzt zögernd, „daß Ihre Braut sich um Sie ängstigt, wenn Sie den Remus reiten wollen.“

Er sah sie überrascht an ob dieser Meldung. An seiner Reitkunst und seinem Schneid hatte sie bisher nie gezweifelt. Der Sturz auf dem Rennen in Wien war ein Unglücksfall — durch das vom Regen aufgeweichte Gelauf hervorgerufen, nicht seine Schuld.

„Sie — ängstigen sich wohl auch um mich?“ fragte er spöttisch.

Sie zuckte die Achseln.

„Die Sache kann böse ablaufen. Er duldet Sie nicht . . .“

Wallreden lachte laut.

„Und da wollen Sie, Sie — mir raten — ihn das nicht lehren zu wollen! Na — wissen Sie, ich habe schon manches Pferd und manchen Menschen etwas gelehrt — was sie nicht lernen wollten“, sagte er hart und dehnte im Aufstehen seine hohe, geschmeidige Gestalt — die schmale nervige Hand um den Griff des Reitstocks schließend, der neben ihm auf dem Tisch lag.

Sie lächelte flüchtig, seinen Augen bezeugend; es war ein seltsam trotziges, fast feindseliges Lächeln.

„Er duldet Sie nicht . . .“, wiederholte sie gleichmütig, „Ihr Gewicht ist ihm um etwa fünf Kilo zu un bequem.“

„So? . . . Also morgen ist er hier; so gegen zehn Uhr. Instruktionen brauchen Sie ja nicht. Ich bringe übrigens morgen einen Herrn mit, der über Nacht bleibt. Traumann weiß schon!“ Er wandte sich zum Gehen.

„Wo ist Baghera?“ fragte er stehenbleibend.

„Angekettet. Ich war auf dem Birschgange. Er kommt mir nach und findet mich . . . Jetzt werd' ich ihn mitnehmen, an der Leine.“

Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.

Table with 4 columns: Rank, Name, Score, and Notes. Includes '1. Kranzlschießen am 14. April 1914' and 'Kreisprämien'.

Waidhofner Wochenmarkts-Bericht vom 14. April 1914.

Table listing market prices for various goods like 'Hauptsalat', 'Polonefer', 'Kartoffel', etc., with columns for item name and price.

Vom Schweinemarkt am 14. April 1914.

Text describing the pig market, mentioning 'Futterschweine und Ferkel' and their prices.

Von der Feuerwehr Zell a. d. Ybbs.

Text about the fire department in Zell a. d. Ybbs, mentioning equipment and a recent fire.

fabrik nach Schütt. Wie wir hören, wird der Erzeuger Herr Kernreuther selbst anwesend sein.

Rosenau a. S. Mittwoch, den 15. d. M., vormittags 1/2 11 Uhr, erlag unser allverehrter Bürgermeister, Herr Ferd. Barthofer, einem Schlaganfall.

Ybbitz. (Todesfall.) Die Kleiseisenindustrie des Ybbstales hat durch den unerwarteten Tod des Pfannenwerksbesizers Leopold Rieß einen schweren Verlust erlitten.

St. Leonhard am Walde. (Brandstiftung) Am Ostermontag brach um 1/2 4 Uhr nachmittags im Bauernhofe Oberreingrub ein Feuer aus.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die Nähr- und Heilkraft

Advertisement for Scott's Emulsion, describing its benefits for health and vitality, including a small illustration of a man carrying a large fish.

I. fassungsmäßiges Konzert des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs.

Text of the concert notice, inviting people to a concert and mentioning the program.

„Wollen Sie noch einmal hinaus in den Wald? Jetzt noch?“

„Ja, jetzt. Ich will doch noch einmal hinüber nach dem Sommerrüben, wo seit gestern ein schwacher Vock steht.“

„Sie schob ihm das Briefblatt hin mit der anonymen Drohung.“

Wallreden überflog es. Eine tiefe Falte hatte sich zwischen seine Brauen gegraben.

„Ich wünsche, daß Sie diesen Gang heute aufgeben.“

„O nein“, sagte sie rasch.

Er war an das Fenster getreten und tippte mit dem Griff des Reitstockes rythmisch gegen die Scheiben.

„Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, Gehring, daß ich Widerspruch — im Dienst nicht leide.“

Er grüßte mit einem stummen Kopfnicken und verließ das Zimmer.

XVI.

Gerda war zwischen neun und zehn Uhr auf den Weg hinausgegangen, wo Remus kommen mußte.

etwas dränge und triebe, das hindurch und empor müsse. Es rieselte und tropfte und tönte . . . in den Tiefen dort und hier dicht daneben . . . es klang und knisterte und brach und kispelte und pfliff gedämpft und trillerte hell.

Ein Fuchs „schnürte“ über den Weg. Sie sah ihn, wie er sich in aller Ruhe durch das kahle Buschwerk drüben wand. Es wäre ein Schuß gewesen . . . aber sie hatte keine flinte bei sich.

Sie sah nicht so frisch aus, wie sonst. Um Lippen und Augen ein neuer, müder und weher Zug -- Schatten darunter und der von weichem Träumen verdunkelte Blick voll schmerzlich verlorenem Sinnen.

„Remus -- Remus kommt“, sagte sie ganz laut -- alles andere vergehend, „o -- es ist doch schon, schön von ihm, daß er ihn kaufte.“

Und schnell, fast laufend -- eilte sie den beiden Pferden entgegen, die mit dem Reitknecht jetzt auf der Höhe des breiten Fahrwegs sichtbar wurden.

leuchteten -- mußte Remus sein -- war Remus! An allem erkannte sie den treuen Genossen, am Gang, an der Kopfhaltung, am ungeduligen Treten, am kurzen Schnauben und Puffen.

Und ob er sie erkannte! Mit jähem Stutzen, mit heftigem Ansprung, mit klingendem klirrendem Wiehern antwortete er dem bekannten Signal.

Jetzt war er neben ihr. Der Reitknecht hielt. Sie beachtete ihn gar nicht, nicht die kurze Meldung, die er ihr machte.

Dann kehrte sie um und ging nebenher, das Tier leise klopfend, ihm zärtlich zuredend, denn der Hengst war nervös geworden, drängte ungebärdig aus der Bahn und ließ sich nur allmählich beruhigen.

Ihr bewegte allerlei das Herz, hauptsächlich aber ein Gefühl heißer Freude, innigen Dankes für Wallreden, der unbewußt sie so beglückt hatte, indem er ihr einen der alten, lieben Genossen wieder zuführte.

Sie hatte die Installierung des Hengstes im Kossall überwacht, seine Eigenheit dem Kubenhoffischen Reitknecht zu beobachten gegeben und wollte in ihr Zimmer gehen, um die Post zu erledigen, die eine Menge Geschäftliches gebracht.

haben. Ist das so schlimm? Auch der bescheidene Eislaufverein beansprucht sein Plätzchen an der — Sonne, hätte ich beinahe gesagt. Und wenn die anspruchslosen Werkelweisen, (auch wir bewegen uns bekanntlich im Bereiche der Töne) in selten günstigen Jahren an kaum 50 Abenden die jüngere und ältere sportfreundige Jugend auf die spiegelnde Eisfläche locken, so bleiben von den 365 Tagen des Jahres noch genug übrig für das Training der Stimmbänder. Zurück zur Natur! Warum nicht lieber gleich Urlaub geben für die wirklichen „Winterfreuden“, für die Zeit, während welcher die gefiederten Säger des Waldes doch auch keine Proben abhalten?

Um so eifriger werden sie dann wieder zwitschern, wenn das Eis gebrochen ist und Frühlingsahnen die überwollen Herzen ganz von selbst zu musikalischer Betätigung drängt.

Auch ein Vorstand.

Es ist schade

wenn zu einer guten Kaffeeforte ein minderwertiger Kaffeefasatz verwendet wird, weil ein solcher das Aroma und den Geschmack verdirbt. Wir empfehlen den geehrten Hausfrauen deshalb den von der Firma **Adolf J. Tize** in Linz als Spezialität erzeugten

Kaiser-Feigenkaffee

der allen Anforderungen, welche man an eine gute Kaffeewürze stellt, auf das vollkommenste entspricht und das Feinste repräsentiert, was in diesem Artikel erzeugt wird.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege.

Tausende Anerkennungs schreiben. Vielfache Prämierungen! Vorzucht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! à 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenohände.



Niederlagen für Waaidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker Gottried Fless Witwe, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Aussetten und Umgebung bei Herrn Anton Primmel Kaufmann in Amstetten.



Dertliches.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Verschönerungsverein.) Vor einigen Tagen fand im Hotel Schmid die diesjährige Hauptversammlung des Verschönerungsvereines Amstetten statt. Der Obmann Steueroberverwalter i. P. J. Veith eröffnete die Versammlung und erstattete sodann den umfangreichen Tätigkeitsbericht, der ein erfreuliches Bild reger Vereinstätigkeit bot und einhelligen Beifall fand. Der vom Kassier Zahntechniker J. F. Zemsky erstattete Bericht über die Kaffegebarung wurde zur genehmigenden Kenntnis genommen und dem Amtsverwalter die Entlastung erteilt. Die Erklärung des Kassiers, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, wurde allgemein bedauert. Der gegenwärtige Mitgliedstand beträgt 219. Die Wahl in die Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Josef Veith, Steueroberverwalter in P., Obmann; Josef Gruber, Gemeinderat, Stellvertreter; Benedikt Fnadtscheck, Stadtbuchhalter, Schriftführer; Florian Höchtl, Steuerverwalter, Kassier; Direktor Anton Janl, Rauchfangkehrer Franz Job, Zahntechniker J. F. Zemsky, Lehrer Ludwig Resch, Kaufmann Friedrich Kroiß, Uhrmacher Emmerich Kronfellner, und Bahnhofsleiter Alois Hofmann, Ausschüsse; Bezirksobertierarzt Markiel und Privatier Gustav Rappell, Ersatzmänner; Emmerich Kronfellner und Ludwig Resch, Rechnungsrevisoren. Der Voranschlag mit dem Erfordernisse per 3459 K 90 h und der Bedeckung von 3919 K 76 h, sohin mit einem Ueberschusse von 459 K 86 h wurde genehmigt. Ueber das Projekt der Herstellung eines Grottenbrunnens an Stelle des derzeitigen Jakobbrunnens entspann sich eine lebhaftes Wechselrede, worauf beschlossen wurde, die vorgelegten Pläne in dieser Form nicht zur Ausführung bringen zu lassen, sondern neue Pläne auszuarbeiten und dem Ausschusse vorzulegen. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Amstetten. (Tödlicher Unfall durch ein Automobil.) Am 10. d. M. ereignete sich im Stadtzentrum, auf dem Hauptplatz, ein Unfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Einige Minuten nach halb drei Uhr nachmittags passierte, von der Wiener Straße kommend, ein Automobil mit einigen Damen und Herren den Hauptplatz. Der Besitzer desselben, der das Automobil selbst lenkte, fuhr nach den bestehenden Vorschriften in mäßigem Tempo durch die Stadt. Auf dem Trottoir vor dem Hauseingange des Schmiedmeisters Josef Beyrhofer stand das zehnjährige Töchterchen Karoline des hiesigen Malermeisters Josef Samide mit einem Knaben im Gespräch und achtete nicht des daherkommenden Autos. Das Mädchen hüpfte dann rücklings vom Trottoir weg auf die Straße gerade vor das Automobil, dessen Lenker selbstverständlich darauf nicht vorbereitet war. Wohl bremste der Automobilist sofort, aber es war schon zu spät, das linke Vorderrad hatte bereits die Kleine erfasst und zu Boden geschleudert, so daß der Wagen über das Kind ging. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an, die Insassen des Automobils stiegen ab und das bedauernswerte Kind wurde in die Wohnung des Schmiedmeisters Beyrhofer gebracht. Der sofort berufene Stadtarzt und Primarius des Krankenhauses Dr. Schicklberger ordnete gleich die Ueberführung

des schwerverletzten Kindes in das hiesige Krankenhaus an, wozu sich der Wiener Autobesitzer bereit erklärte. Auf dem Wege nach dem Krankenhause verschied jedoch das bedauernswerte Opfer des Unfalles. Den Eltern des verunglückten Kindes wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Markt Urdagger. (Deutscher Schulverein.)

Am 14. d. M. fand im Gasthause Schadauer in Markt Urdagger die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt. Der Obmann Karl Wöß eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Erschienenen und hielt den im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitgliedern einen ehrenden Nachruf. Sodann erstattete er einen Bericht über die segensreiche Tätigkeit des Deutschen Schulvereines. Aus dem Kassaberichte des Herrn Engelbert Macho ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 62 beträgt und 144 K an die Hauptleitung abgeliefert werden konnten. Die bisherige Vereinsleitung mit dem Obmann Karl Wöß wurde einstimmig wiedergewählt. Ueber Antrag des Herrn Moriz Elz wurde Herr Oberlehrer Karl Diemberger zum Ehrenobmann ernannt. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Karl Wiesbauer aus Stefanshart einen prächtigen Vortrag über den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Darauf wickelte sich in buntem Reigen das äußerst reichhaltige Programm des unterhaltenden Teiles ab. Aufführungen eines aus Vereinsmitgliedern bestehenden Streichorchesters wechselten mit Gesangsvorträgen sowie mit mundartlichen Vorträgen aus dem grünen Buche des Herrn Moriz Elz.

(Ehrung.) Die freiwillige Feuerwehr hat in ihrer Hauptversammlung beschlossen, die Herren Anton Heuberger, Wirtschaftsbesitzer und Obmann des Ortschulrates, und Alois Wimberger, k. k. Postmeister i. R., in Würdigung der großen Verdienste, die sie sich um den Verein erworben hatten, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Jedem der Geehrten wurde ein von der Firma E. Priesl in Steyr künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht.

(Strandbad.) Herr Josef Glasl-Hörer, Schwimmmeister aus Wien, hat sich in Markt Urdagger ständig niedergelassen und wird die Leitung des zu errichtenden Schwimmbades übernehmen. Herrn Glasl geht ein guter Ruf als Schwimmlehrer voraus.

(Wasserleitung.) Der Gemeindeausschuss hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die sogenannte Tenschertquelle zu einer allgemeinen Wasserleitung auszubauen und das Wasser durch den ganzen Markt zu leiten. Durch diesen Bau wird den sanitären Uebelständen abgeholfen und dem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung getragen, den Bewohnern gutes, einwandfreies Trinkwasser zu verschaffen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Männergesangverein „Liederkreunde“.) Dieser Verein hielt vor einigen Tagen seine Jahresversammlung ab. Nach Erstattung der Berichte, welche zur Kenntnis genommen wurden, fand die Neuwahl in die Vereinsleitung statt. Als Funktionäre wurden folgende Herren gewählt: Vorstand Lehrer Julius Plechl; Vorstandstellvertreter Anton Rindl, Kaufmann; Chormeister Heinrich Kneifel, Oberlehrer; Chormeisterstellvertreter Karl Sturm, Lehrer; Säckelwart Johann Edermaier, Schuhmacher; Schriftführer Franz Jung, Dekorationsmaler; Archivar Franz Lehner, Buchbinder. Dem Eifer des Oberlehrers und Chormeisters Herrn Kneifel ist es gelungen, den jungen Verein, welcher im vorigen Jahre ins Leben gerufen wurde, auf die heutige Leistungsfähigkeit zu bringen. Der Verein zählt dermalen 23 ausübende Mitglieder.

Aus Haag und Umgebung.

St. Valentin. (Besitzwechsel.) Herr Alois Hörwertner verkaufte sein Haus mit seinem altrenommierten Geschäfte am Bahnhofe in St. Valentin samt allen Fahrnissen an Herrn Josef Edelmayr, Hausbesitzer und Holzhändler in Rems bei St. Valentin, um 56.000 K.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Diebstahl.) Am 5. d. M. wurde dem Bahnwächter J. Felsner in Rastentritt bei Weyer a. d. Enns sein ganzer Monatsgehalt im Betrage von 90 K gestohlen. Der Tat verdächtig erschien der bei Herrn Karl Schmidtberger, Gerber in Weyer, bedienstete Knecht Engelbert Lehner, der am Sonntag den 5. d. M. in der Wohnung des Felsner zu Besuch gewesen war. Bei der Durchsuchung des dem Lehner gehörigen Koffers durch die Gendarmerie machte man die überraschende Entdeckung, daß der diebische Knecht eine ganze Menge von Gegenständen, die seinem Dienstherrn Karl Schmidtberger gehörten, entwendet hatte. Der größte Teil des dem Felsner gestohlenen Geldes fand sich bei Lehner noch vor, doch hatte er bereits 33 K verzehrt und verspielt. Lehner wurde am 8. d. M. dem Bezirksgerichte Weyer eingeliefert und zu 3 Monaten strengen Arrestes, verschärft mit einem Fasttag und zwei harten Lagern wöchentlich verurteilt.

(Dienstjubiläum.) Herr Anton Palmstorfer, Sekretär der Marktgemeinde Weyer a. d. Enns, feierte am 6. d. M. sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Marktgemeinde Weyer. Aus diesem Anlasse hatten Hochachtung, Wertschätzung und Dankbarkeit seinen Schriftlich mit Blumen, Blattpflanzen und einem hübschen

Transparent geschmückt. — Am 8. d. M. nahm Herr Bürgermeister Albert Dunkl zu Beginn der Gemeindeauschussitzung Veranlassung, auf das Jubiläum unseres wackeren Mitbürgers hinzuweisen und dem hochverdienten Beamten der Gemeinde für sein stets gewissenhaftes, pflichttreues und mustergültiges Wirken den besten Dank und die vollste Anerkennung der Gemeinde auszusprechen. 25 Jahre hat Herr Palnstorfer Wohl und Wehe mit der Gemeinde geteilt, an Leid und Freud derselben teilgenommen. Und gab es Sturm und Wogenprall, Herr Palnstorfer blieb gleich in seiner Gerechtigkeitsliebe, in seiner Gewissenhaftigkeit, in seiner Liebenswürdigkeit gegen jedermann. Der Herr Bürgermeister gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß ein ungetrübtter Gesundheitszustand dem Jubilar erlauben möge, noch recht viele, viele Jahre zu Ruh und Frommen der Marktgemeinde zu wirken. Tief gerührt dankte der Gefeierte dem Herrn Bürgermeister für die anerkennenden Worte und gelobte, solange es ihm möglich sei, seine Kräfte der Gemeinde zu widmen. Herrn Palnstorfer wurde von sämtlichen Gemeindeauschüssen aufs herzlichste beglückwünscht, die ehrenden Worte des Bürgermeisters zu Protokoll gebracht.

Aus Göffling und Umgebung.

Göffling. Das Hochkar wurde in den herrlichen zwei Osterfeiertagen von über 30 Touristen bestiegen,

darunter auch einigen Skifahrern. Die Aufstiege und Abstiege wurden durchwegs in den Vormittagsstunden unternommen, in welchen der Schnee prächtig tragfähig war.

— (Todesfall.) Der Schuhmachermeister Herr Heinrich Dinter ist am 15. d. M. einer Hirnblutung erlegen. Herr Dinter hatte schon seit langem an Schrumpfnieren gelitten.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Freischießen.) Auch das am Ostermontag veranstaltete Freischießen erfreute sich eines guten Besuches und verlief in animiertester Weise. Die Beste für Tiefschüsse entfielen auf Frau Mina Roth, Villenbesitzerin aus Wien, mit 12 Teilern; Herrn k. k. Forsttrat Klement Schneider mit 91 Teilern; Herrn k. k. Forstarzt Dr. Emil Friedjung mit 93 Teilern; Herrn städt. Heger Johann Reiter in Siebensee mit 110 Teilern und städt. Forstverwalter Herrn Bernhard Ritter von Mayer mit 119 Teilern. Die Kreisbeste erhielten der k. k. Förster Herr Franz Jäger mit 17 Kreisen; der Oberjäger Herr Johann Wenninger in Brunn mit 17 Kreisen; der Forstverwalter Herr Ritter von Mayer mit 15 Kreisen; der städt. Förster Herr Karl Kathrein mit 14 Kreisen und der k. k. Forstarzt Dr. Emil Friedjung mit 14 Kreisen.

EDUARD HAUSER
K.u.K. Hofsteinmetzmeister
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTÄRE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Jahreswohnung

aus 3-4 Räumlichkeiten bestehend, wird ab 1. August l. J. zu mieten gesucht. Gefällige Anträge unter „Ruhige Partei 1550“ an die Verwaltung d. Bl. (nur gegen Schein) erbeten.

1 Stock hohes Haus 1562

mit Geschäftslokal, in der Stadt, guter Posten, auf dem schon über 50 Jahre ein Bürstenmachergeschäft besteht, ist wegen Altersschwäche des Besitzers preiswürdig verkäuflich. Auskünfte Hoher Markt Nr. 35, Waidhofen a. d. Y. Agenten ausgeschlossen

Wohnungstafeln

mit folgendem Wortlaut sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zu haben:
Möbliertes Zimmer unmöbliertes Zimmer zu vermieten.
Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten.

Villa Enzian Unterzell Nr. 11

mit schönem, großem Garten, teilweise möbliert, ist zu verkaufen. Näheres daselbst. 1505

Blochabmass-Büchel

in zwei Sorten
u. zw. zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Petrolin Haarwasse
wirkt sicher gegen Haarausfall und Schuppen.
beordert den Neuwuchs d. Kopf- und Bart- und d. d. zu allgemeiner Haarpflege. Beherdlich geprüft u. von Aerzten empfohlen. Tausende von Attesten von Aerzten und Laien. Prof. Dr. K. E. und K. 156. Nur echt mit der Firma P. SCHMIDBAUER'S Nachf. Salzburg. — Petrolin-Haaröl für sprödes Haar Kr. 1.— Zu haben in den meist. Apothek. und Drogerien aller Kronländer.
P. Schmidbauer's Nachf. chemisches Laboratorium Salzburg, Bahnhofstr. 29.
Waidhofen a. d. Ybbs: Adele Frank, Parfümerie; Weyer a. d. E.: K. Bukowski, Parfümerie; Krems: S. E. Kleewein, Apotheke; H. Przerovsky, Drogerie; Marbach: Dr. H. Abel, Gemeindearzt. 1040

Millionen gebrauchen gegen **1131**
HUSTEN
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“
6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen d. sicheren Erfolg. Äußerst bekömmliche u. wohlschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Moriz Paul, Apotheke.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise wärmster Teilnahme anlässlich des so plötzlichen Ablebens unseres guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Sträusslberger

Kaufmann

erlauben wir uns auf diesem Wege den wärmsten und tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, dem k. k. priv. Bürgerkorps, dem Männergesangsverein, der Handelsgenossenschaft sowie allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Gemeindevertretung Sonntagberg

gibt Nachricht von dem am 15. April l. J. erfolgten Ableben ihres verdienstvollen, langjährigen Bürgermeisters, des Herrn

Ferdinand Barthofer

Wirtschaftsbesitzer

Mitglied des Bezirksarmenrates und Bezirksstraßenausschusses Waidhofen a. d. Ybbs.

Er starb nach einem treuer Pflichterfüllung und dem Wohle seiner Gemeinde geweihten Leben. Sie wird sein Andenken in hohen Ehren halten.

Sonntagberg, am 16. April 1914.

Apfelwein

beste Sorte
naturecht flaschenreif
per Liter 20 Heller
in Fässern zu 150, 200 und 300
Liter versendet per Nachnahme

Friedrich Rosenkranz

Mostexport
GRAZ.

1509

Gesellschafter gesucht.

Zum Ausbau eines erstklassigen, völkischen Unternehmens werden noch einige Gesellschafter mit K 10-15.000 gesucht. Verzinsung mit 20 v. Hundert pro Jahr gesichert.

Gefällige Zuschriften nur von Deutschen und Ariern erbeten unter „Deutsch-österreichisches Schrifttum“ Wien, 7. Bernardgasse. 1538

Keil-Lack

Mit „Keil Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich' ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod', streich' ich in Grün — den andern Rot. Doch streich' ich Gartenmöbel an, Auf die 's gemütlich regnen kann, Dann zög're ich auch keine Weil' Und streiche nur mit „Keil-Email“.

Stets vorrätig bei

J. Ortner, Viktor Pospischil, Waidhofen a. d. Ybbs.

Gresten: J. Hagn.

Weber: Albert Dunkl.

Lung: Julius Neuner.

Ybbsitz: J. Germershausen 1556

Ein tüchtiger Großzeug- und geprüfter Hufschmied wird gesucht.

Es kommt nur ein umsichtiger, fleißiger und selbständiger Arbeiter in Betracht. Bei Verwendbarkeit ist dauernder Posten gesichert. Zuschriften an Simon Redtenbacher sel. Witwe & Söhne, Scharnstein, O.-Oe. 1558

Verkäufer u. Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften

aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mässigen Insertionskosten nur bei dem im In- u. Auslande weitverbreiteten christlichen Fachblatte

N. W. General-Anzeiger Wien, I., Wollzeile 3. Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungs schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis. 854

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Letzchen a. Elbe

Das Original aller Bay-Rum Marken, verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfserven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußtouren) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungs schreiben! — Man achte ausdrücklich auf Verschlußmarke „Steckenpferd“! Flasche K 2 und K 4 erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

I. Waidhofner Kino-Theater

im Saale des Hotels „zum gold. Löwen“.

Samstag den 18. April, 8 Uhr abends
Sonntag den 19. April 1914

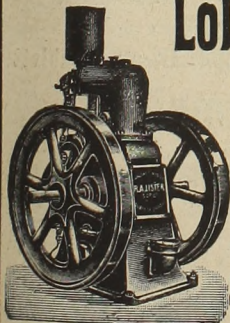
1/25 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

PROTEA.

Samstag 4 Uhr und Sonntag 2 Uhr nachm.
Schüler- u. Familien-Vorstellung.

Näheres die Anschlagzettel.

Listers Original Benzin-Petroleum- und Gas-Motore Lokomobile



für alle Antriebszwecke von 1/2-10 HP. Magnetzündung.

Billigster Brennstoffverbrauch!

Günstige Zahlungsbedingungen!

Der einfachste Motor für Landwirtschaft!

Viele Tausende im Gebrauche! Kataloge und Besuche kostenfrei.

R. A. LISTER & Co. Ges. m. b. H.

WIEN, III/2, Hintere Zollamtsstrasse Nr. 9.

Ämtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 17. April 1914, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware					
A. Allgemeine Staatsschuld.																
4 1/2%	einheitliche Kronen-Rente	Mai-November	82 50	82 70	4 1/2%	Gal. Aktienhyp.-Bank	Mai-November	90 —	91 —	L. Transport-Unternehmungen.						
4 1/2%	"	Jänner-Juli	82 50	82 70	4%	Österr. Hypotheken-Bank	März-September	85 25	86 25	Adria, ung. Seeschiffahrt-Ges.	613 —	617 —				
4 2/2%	"	Februar-August	85 90	86 10	4 1/2%	"	"	96 75	97 75	Auffig-Teplitzer Eisenbahn	1895 —	1910 —				
4 2/2%	"	April-Oktober	86 10	86 30	4%	Böhm. Landesbank Rom.-Schuld	Mai-Nov.	87 75	88 75	Orientalische Eisenbahn, Türk. A.-G.	900 —	905 —				
B. Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.																
4%	öst. Staatsanleihe	März-September	99 05	99 25	4 1/2%	N.-ö. Landeshyp.-Anst. Mai-Nov. u. Feb.-Aug.	95 75	96 75	Bozen-Meraner Bahn	475 —	485 —					
4%	öst. Goldrente	April-Oktober	102 10	102 30	4%	"	Jän.-Juli u. April-Ok.	87 25	88 25	Buštěhrader Eisenbahn lit. A	2253 —	2263 —				
4%	öst. Kronenrente	März-September	82 75	82 95	4%	"	Feb.-Aug. u. Mai-Nov.	90 —	91 —	lit. B	854 —	864 —				
4%	"	Juni-Dezember	82 50	82 70	4%	Österr.-ung. Bank	April-Oktober	92 45	93 45	Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	1192 —	1201 —				
3 1/2%	öst. Investition-Rente	Februar-August	72 70	72 90	4 1/2%	Ung. Agrar- u. Rentenbk.-Pf.	Feb.-Aug.	95 25	96 25	Ber. Elbeschiffahrt-Gesellschaft	816 —	817 —				
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.																
4%	Albrechtbahn in Silber	Jänner-Juli	85 50	86 50	4 1/2%	Hermannst. Bodenkredit-Pf.	Juni-Dez.	90 25	91 25	Ferdinands-Nordbahn	5010 —	5050 —				
4%	Elisabethbahn in Gold	"	103 75	104 75	4 1/2%	Zentralhypothek. ung. Spark. als A.G. Pf. März-Sept.	92 —	93 —	Kohlenberg-Eisenbahn-Gesellschaft	112 —	114 —					
5 1/4%	Franz Josefbahn in Silber	"	108 50	109 50	4 1/2%	Pester ung. Kommerzialbk.-Pf.	Feb.-Aug.	92 —	93 —	Österr. Lloyd	615 —	616 —				
4%	Gal. Karl Ludwigbahn	"	85 40	86 40	4 1/2%	Ung. Hypothekenbk.-Pf.	Mai-Nov.	91 —	92 —	Staatseisenbahn-Gesellschaft	708 90	709 90				
4%	öst. Nordwestbahn u. südn. Verbdb.	"	85 40	86 40	5%	Budapester hauptst. Spark.-Pf.	Mai-Nov.	91 25	92 25	Südbahn-Gesellschaft	101 —	102 —				
4%	Rudolfbahn steuerfrei	"	85 40	86 40	4 1/2%	Hermannstädter allg. Spark.-Pf. III.	Mai-Nov.	99 25	100 25	M. Industrie-Unternehmungen.						
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien.																
5 3/4%	(von K 400) Elisabethbahn	Jänner-Juli	431 —	435 —	4 1/2%	Innerst. Sparkasse-Pf.	Februar-August	90 25	91 25	Allg. österr. Bau-Gesellschaft	380 —	383 —				
5 1/4%	"	Linz-Budweis	403 —	405 —	4 1/2%	Bulgar. Nationalbk.-Pf.	Mai-November	76 60	77 60	Union-Bau-Gesellschaft	230 —	235 —				
5%	"	Salzburg-Tirol	401 75	402 75	F. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.											
4%	Kremstalbahn	"	168 50	170 50	4%	Bozen-Meraner-Bahn	Mai-November	84 —	85 —	Wiener Bau-Gesellschaft	213 50	215 —				
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prior.-Obl.																
4%	Albrechtbahn	Mai-November	85 75	86 75	4%	Sulmtalbahnhof	April-Oktober	78 —	79 —	Königsberger Zementfabrik	330 —	330 50				
4%	Ferdinand-Nordbahn 1886	März-September	92 10	93 10	4%	Ybbstalbahnhof	Februar-August	82 —	83 —	Perkmooser Kalk und Portland	478 —	482 —				
4%	"	1887	91 40	92 40	H. Obligationen industrieller Gesellschaften.											
4%	"	1898	87 40	88 40	4 1/2%	Abbazia, öst. A.-G. d. Hotels	Mai-Nov.	87 —	88 —	Union Baumat. u. Zement	224 —	225 —				
4%	Franz Josefbahn 1884	April-Oktober	86 75	87 75	4 1/2%	Öst. Eisenbahn-Verkehr-Anst. Mai-Nov.	90 50	91 50	Wienerberger Ziegel und Bau	721 —	727 —					
4%	Gal. Karl Ludwigbahn	Jänner-Juli	85 10	86 10	4 1/2%	Siemens & Schuckertw. öst.	Jänner-Juli	89 25	90 25	Brosche Franz X. Sohn A.-G.	737 —	740 —				
5%	öst. Nordwestbahn lit. A	März-September	101 —	—	4 1/2%	Skodawerke	Jänner-Juli	90 —	91 —	Jungbunzlauer Spiritus	1085 —	1095 —				
4%	"	1885	89 25	90 25	4%	Trifailer Kohlenwerke 1907	Juni-Dezember	78 25	79 25	Deffer. Siemens & Schuckertwerke	302 —	306 —				
4%	Rudolfbahn	April-Oktober	86 25	87 25	J. Lose.											
C. Staatsschuld der Länder ung. Krone.																
4 1/2%	ung. Staatsanleihe	Jänner-Juli	99 10	99 30	4%	1860er Lose ganze	Mai-November	1625 —	1665 —	Österr. Alpine Montan-Gesellschaft	819 75	820 75				
4 1/2%	"	April-Oktober	90 40	90 60	4%	"	Fünfstel	Mai-November	432 —	442 —	Berg- u. Hüttenwerke	1269 —	1278 —			
4%	"	Jänner-Juli	98 15	98 35	1864er Lose ganze	685 —	695 —	Hirtenberger Patronen	1487 —	1493 —						
4%	"	März-September	81 30	81 50	1864er Lose halbe	350 —	360 —	Poldhütte Tiegelgußstahl	768 —	772 —						
4%	"	Juni-Dezember	81 95	82 15	Ungar. Prämien-Anl. ganze	487 —	—	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2530 —	2550 —						
3 1/2%	"	Jänner-Juli	72 50	72 70	Ungar. Prämien-Anl. halbe	235 —	245 —	Rimamurany Salgo Tarjan-Eisen	656 60	657 50						
D. Andere öffentliche Anleihen.																
4 1/2%	Bosn.-herzeg. Eisenb.-Vds.-Anl. 1902	Jän.-Juli	89 —	89 50	4%	1860er Lose ganze	685 —	695 —	Österr. Waffenfabrik-Gesellschaft	940 —	948 —					
4%	Donau-Regul.-Anleihen	April-Oktober	84 40	85 40	1864er Lose halbe	350 —	360 —	Brüger Kohlenbergbau-Gesellschaft	907 —	910 —						
4%	Wiener Verkehrs-Anl. 1900	April-Oktober	84 50	85 50	Ungar. Prämien-Anl. 14. Jänner	109 25	117 25	Salgo-Tarjaner Steinkohlen	715 —	719 —						
4%	Niederöst. Landes-Eisenb.-Anl. 1903	Apr.-Okt.	83 60	84 60	Dombau-Lose	25 50	29 50	Deffer. Kohlenbergbau-Gesellschaft	302 —	306 —						
4%	"	1906 Jän.-Juli	83 50	84 50	Kreditanstalt-Lose	474 —	484 —	Ung. allg. Kohlenbergbau-Gesellschaft	1058 —	1066 —						
4%	Öb.-öst. Landes-Anleihen	Mai-November	93 —	—	Raibacher-Lose	58 —	64 —	Beißcher Magnetwerke	1006 —	1013 —						
4 1/2%	Anleihen der Stadt Czernowitz 1908	Jän.-Juli	89 50	90 50	Österr. rote Kreuz-Lose	51 25	55 25	Skodawerke	767 —	768 —						
4 1/2%	"	Salzburg 1911	91 50	92 50	Ungar. rote Kreuz-Lose	29 —	33 —	Weißer Maschinen- und Waggon-Prod.	453 —	457 —						
4%	"	Wien 1894	82 25	83 25	Türkische Eisenbahn-Anl. Prämien-Obl.	222 25	225 25	Elbmühl Papierfabrik	249 —	250 —						
4%	"	1898	84 40	85 40	Wiener Kommunal-Lose	468 —	478 —	Leykam-Josefstal	325 —	328 —						
4%	"	1900	84 —	85 —	I. Bodenkredit Gewinnstheine 1880	34 75	38 75	Neufiedler Papierfabrik A.-G.	600 —	604 —						
4%	"	1902	84 50	85 50	II. 1889	59 —	63 —	Steyrermühl	705 —	715 —						
4%	"	1908	84 40	85 40	Ung. Hypothekenbank Gewinnstheine	24 —	28 —	Baldheim, Druck- und Verlags-Gesellschaft	148 —	158 —						
5%	Russische Staatsanleihe 1906	Mai-November	102 45	102 95	K. Banken.											
4 1/2%	Bulg. Staats-Gold-Anl. 1909	Juni-Dez.	81 50	82 50	Anglo-Österr. Bank	335 75	338 75	Galiz. Karpathen Petr.	985 —	995 —						
4 1/2%	Sofia, Staatsgar. Anl. 1910	März-Sept.	387 —	392 —	Wiener Bankverein	518 50	519 50	Schödnica Petr. Ind.	433 —	436 —						
E. Pfandbriefe, Kommunal-, Eisenbahnkredit- und Banken-Obl.																
4 1/2%	I. öst. Beamtenkreditanst. Banksh.	März-Sept.	90 50	91 50	Allg. österr. Bodenkredit-Anstalt	1182 —	1188 —	Schoeller & Co. Zuckerfabrik	555 —	560 —						
4%	Allg. öst. Bodenkreditanst.	April-Oktober	84 —	85 —	Pester ung. Kommerzialbank	3635 —	3640 —	Böhm. Zuckerindustrie	304 —	310 —						
4 1/2%	"	Mai-November	95 75	96 75	Kreditanstalt f. H. u. B.	614 50	616 50	Deffer. Eisenbahn-Verkehrsanstalt	432 —	435 —						
L. Transport-Unternehmungen.																
M. Industrie-Unternehmungen.																
N. Devisen.																
O. Valuten.																

Wer seinen Kundenkreis erweitern will, inseriere im „Boten von der Ybbs!“

1288



Auf der Höhe!
sind unsere weltbekanntesten,
Original „Otto“-Motoren
und
Lokomobilen, Kleinmotoren
stationär u. fahrbar, mit Pumpen, Sägen etc.
Rohlmotoren
Deutzer Dieselmotoren.
450 hohe Auszeichnungen!
Langen & Wolf
Wien X.
Laxenburgerstraße 53n.
Wiederverkäufer (Vermittler) gesucht!



Eternit - Schiefer
Nur dann echt,
wenn jede Platte die
gesetzl. geschützte
Wortmarke
Eternit
in erhabener Schrift trägt.

Reparaturlose Dachdeckungen
ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK
VÖCKLABRUCK OB. OÖ. WIEN IX/1
Wetterfeste Mauerverkleidungen

Vertreter: FRANZ FELKL, Waidhofen a. d. Ybbs.

Für den
Ankauf und Verkauf
von
**Zins- und Landhäusern, Villen,
Gütern, sowie Realitäten**
jeder Art empfiehlt sich das seit
36 Jahren bestehende älteste Fachblatt
**Allgemeiner
Verkehrsanzeiger**
in
WIEN 1483
I. Weihburggasse 26.
Nachweisbar grösster Erfolg.
Auf Verlangen strengste Diskretion!
Telephon 9250. Probenummern gratis.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —
 I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
 II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-
 dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger
 Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.**Filialen:**

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Kloster-
 neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krumm an i. B., Laibach,
 Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,
 Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von
 Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kupon-
 bogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust,
 Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt
 Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in
 Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren
 Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss
 der Partei stehen, **im Panzergewölbe der Bank.**

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\pm 1\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung
 beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger
 Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die
 Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt,
 die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger über-
 gibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, ein-
 gegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift
 und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger
 oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung
 und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf
 die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-
 Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit
 Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-
 erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen
 wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, An-
 weisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze
 des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-
 und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Für die aufrichtige Anteilnahme an unserem
 grossen Schmerz anlässlich des Hinscheidens unseres
 teuren, lieben Vaters, bzw. Gatten, bittet den herz-
 lichsten Dank entgegenzunehmen

Familie Riess.

Ybbsitz, im April 1914.

Lehrmädchen
werden aufgenommen. — Mode-Salon
U. Leschöfsky, Wienerstraße 15.

Flor-Strümpfe
zum Anstricken übernimmt **Kathi Schöck-
huber**, Maschinen-Strickerei, Waidhofen an
der Ybbs, Untere Stadt 30. 1553

Kalender

aus vorigen Jahrhunderten bis zum Jahre
1890, in allen Formen und Größen, werden
zu kaufen gesucht. Ebenso alte, gestempelte
Urkunden und Zeitungen bis zum Jahre
1850. **Karl Forster**, Wien I. Singer-
straße 27. — Vom 25. Mai bis 9. Juli
Waidhofen a. d. Ybbs „Goldener Hirsch“

Bausaison.
Traversen
Dachpappe
Baubeschläge.
Wasserleitungs-
rohre
Armaturen
Klosetts- und
Badeeinrichtungen.
Werkzeuge
garantierte Qualität
usw.

Eisenhandlung Friedrich Nowak

Drahtgeflechte
Spann- u. Stacheldrähte
in 1^a verzinkter Ausführung.

Waidhofen a. d. Ybbs

Landwirtschaft.
Hauen Schaufeln
Rechen aus Holz und
Eisen.
Jauchepumpen
mit Garantie
Flügelumpen.
Haus- und Küchen-
geräte.
Bienengeräte
für Vereinsländer
usw.

Rosil
FEIGENKAFFEE
mit dem gelben Band
ist der Beste!

Turmseil-Spezialitäten-Truppe

Samstag abends: **Benefiz-Vorstellung** der 2 Kraftturner
Fri. Julietta u. Otto Haring. Direktion: Witwe Anna Haring.

Sonntag vormittags 1/2 11 Uhr, nachm. 1/2 4 Uhr und abends 1/2 8 Uhr
Letzte

Dank- und Abschieds-Vorstellung.

Zu recht zahlreichem Besuche dieser
Vorstellungen ladet ergebenst ein **WITWE ANNA HARING.**

Wenn Ihr das in allen deutschen Gauen
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauf keine andern Sünden ein
als die vom deutschen Schulverein!

Zahntechnisches Atelier Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerz-
los, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-
Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-
Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das
Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen
Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissen-
hafteste Ausführung.

Original amerikanische Schuhe, Tip-Top'

Konkurrenz-
los!



Preiswert!

Reparaturen
werden
übernommen.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus
Unterer Stadtplatz Nr. 40.

CHRISTOPH SCHRAMM'S
FUSSBODENLACKE
ALLEN VORAN!
DEPOT BEI HERREN:
JOSEF WOLKERSTORFER, Waidhofen a. d. Ybbs.
FRANZ WERNER, Ybbs a. d. Donau.

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.



empfiehlt sein reichhaltiges Lager
von 10 0—1

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in
schönster u. modernster Ausführung
zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb
daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen
Bauarbeiten

wie
**Quader, Stufen, Band-
steine, Pflasterwürfel**
usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften
z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.
Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Größte Auswahl! **Knaben-Anzüge** von 3 bis 14 Jahren in herrlich schöner Ausführung,
außergewöhnlich preiswert, auch Firmungs-Anzüge bei
Alois Sträußberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 4.